

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

100 (30.4.1921) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger d. - A. einhalb 90 A. Zustellgebühr; für Abholung in der Geschäftsstelle um t. der Ablagen 4 60 A.; durch die Post bezogen 4.80 A. ohne Ausgabe. a. Bestellgebühr monatl. Einzelngeempl. 25 A. Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenst. 4. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 1.- A. Die Restamezeile bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. - Annahmeschluss 8 Uhr vormittags für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Fest der Idee

Es war im Frühjahr 1914, als wir zum letztenmal das Maiest im alten Geiste feierten, wie es uns der Brüsseler Kongressbeschluss gelehrt hatte. 20 Jahre, seit 1894 feierten wir den 1. Mai als den Feiertag des Weltfriedens in der großen Hoffnung, daß es der Macht des organisierten Proletariats gelingen würde, einen kriegerischen Zusammenstoß der großen Kulturvölker der Welt zu verhindern. Wohl brannte das Kriegsfeuer in allen Ecken und Winkeln der Erde fort - man braucht nur an den amerikanisch-spanischen Krieg, an den Burenkrieg, den russisch-japanischen Krieg, die Balkankriege zu erinnern, um zu bemerken, daß die Welt rings um Deutschland vor dem Weltkrieg keineswegs passivität gewesen ist - aber diese Siege, die an der Peripherie der Zivilisation entbrannten, schienen mit Recht gering gegenüber der Gefahr einer inner-europäischen Verwicklung, von der man nicht mehr und nicht weniger als den Zusammenbruch der gesamten alten Kultur erwartete.

Wenn die Zweite Internationale, die im Jahre 1889 in Paris sich vom Anarchismus befreit und den 1. Mai als Demonstrationstag für den internationalen Arbeiterkampf proklamiert hatte, im Jahre 1893 den Beschluss fasste, den 1. Mai künftig auch als Kundgebungstag für den Weltfrieden zu feiern, so lag schon in diesem Beschluss eine Vorentscheidung von Problemen, über die dann später noch heiß gestritten worden ist. Erwartete man, wie schon gesagt, von dem drohenden Weltkrieg den Zusammenbruch der gesamten alten Kultur, mußten da nicht revolutionäre Sozialisten diesen Zusammenbruch und mit ihm den Weltkrieg als ein im Grunde genommen willkommenes Ereignis begrüßen, das ihnen über Trümmern der alten Welt den Weg zu neuen Zielen eröffnete? Die Zweite Internationale hat es schon damals, 20 Jahre vor dem Ausbruch des Weltkriegs, abgelehnt, den Weg dieses verführerischen Trugschlusses zu betreten; von dem Bewußtsein ausgehend, daß die sozialistische Bewegung

vor allem auch eine menschlich-sittliche Bewegung ist, schredte sie vor dem Gedanken dieses Völkermassennordes zurück und beschloß sie, alle ihre aktiven Kräfte in die Bahngale der Entscheidung zu werfen, um nach Kräften dieses Entsetzliche zu verhindern.

Ihre Arbeit hat nicht zum Erfolge geführt, sie hat das unermesslich Gemordete nicht zu verhindern vermocht, aber doch erhob sich ihre Lätigkeit über das Niveau einer bloßen kindlich-phantastischen Spielerei. Die letzten Unternehmungen der Zweiten Internationale vor dem Kriege - der Baseler Kongress und die interparlamentarischen Konferenzen von Bern - sind Dokumente einer ernsten politischen Arbeit, der nach menschlichem Ermessen der Erfolg keineswegs veriaßt zu bleiben brauchte. Dennoch scheiterten schließlich alle Friedensbemühungen an der politischen Machtlosigkeit, in die sich die Sozialisten aller Länder, besonders aber des östlichen Europas ziemlich gleichmäßig teilten. Wie wäre es damals denkbar gewesen, daß Sozialisten in Rußland, den Balkanländern, in Oesterreich-Ungarn, im Deutschen Reich Einfluß auf den Gang der auswärtigen Politik genommen oder auch nur einen einigermaßen sicheren Einblick in die Tätigkeit der Kabinette gewonnen hätten? Vergleicht man den damaligen Zustand mit dem gegenwärtigen, so löst sich bei aller Trostlosigkeit des Augenblicks die Hoffnung nicht unterdrücken, daß es der zunehmenden politischen Macht der Arbeiter in allen Ländern gelingen werde, schließlich dennoch in unserem alten Erbeil einen dauernd gesicherten Friedenszustand herzustellen.

Rückblickend auf die Ereignisse von 1914 kann man heute sagen: der Punkt des geringsten sozialistischen Druckes auf die auswärtige Politik ist immer das politische Sturzzenrum Europas. Heute ist dieses Sturzzenrum Frankreich, wo die Macht der sozialistischen Arbeiterschaft durch eine unalltägliche Politik und durch Herberitterung fast zum Nullpunkt herabgesunken ist. Welch grausamer Sohn

der Weltgeschichte, daß heute Paris, wo einst der Weltfeiertag des 1. Mai beschlossen wurde, diesen 1. Mai mit Gewalt zu ändern droht, und daß es der Sozialist Briand ist, der jetzt die „direkte Aktion“ nicht des Proletariats gegen den Kapitalismus, wohl aber des Entente-Kapitalismus gegen Deutschlands arbeitendes Volk diplomatisch und militärisch vorbereitet?

Mag indeß der 1. Mai 1921 bringen was er will - in den letzten Tagen scheint ja der Horizont wieder etwas heller - auf keinen Fall wird die herabschauende Faust Briands den großen Gedanken töten, der auch den Weltkrieg überlebt hat. Dieser große Gedanke ist durch den Weltkrieg nicht ausgerottet, ja nicht einmal ganz geschlagen worden, selbst die hierarchische Bourgeoisie der Entente hat sich genötigt gesehen ihm ein theoretisches Kompliment zu machen, indem sie - sei es auch nur in williger Verzerrung - die Idee des Völkerverbündnisses und des internationalen Arbeiterschutzes in den Friedensvertrag von Versailles aufnahm.

Es bedarf jedoch keiner mehr oder weniger weit herbeigeholten Beweisführung, um zu zeigen, daß der Mai-gedanke lebendig geblieben, ja daß er gegen die Vorkriegszeit gewaltig gestärkt ist. Ein Bild um uns genügt, das zu zeigen. In Deutschland, und sicher auch in den meisten andern Ländern, ist der Freitag heute ein volkstümlicherer, allgemeiner begangener Feiertag als je zuvor.

Es ist der Feiertag der Zweiten Internationale, in Deutschland daher vor allem der Feiertag der deutschen Sozialdemokratie, die freilich keiner anderen sozialistischen Gruppe den Tag in ihrem eigenen Geiste zu feiern verwehrt. Uns ist er der Tag des Erinnerns an gewaltiges Streben, an erschütternde Enttäuschung und trotz alledem wieder erwachte Zuversicht. Der 1. Mai ist unsterblich, weil die Idee von Völkerverbündnis und Völkerverbündnis, die in ihm lebt, unsterblich ist.

Der sittliche Gedanke des 1. Mai

Von R. G. Haedler

In der Zukunft gilt der Mensch als Mensch. Und die Zukunft gehört dem Sozialismus.

Es sind drei sittliche Ideen, die dem 1. Mai als dem Weltfeiertag der Arbeit und der Arbeitenden zugrunde liegen. Der erste Gedanke ist ein politischer, ein staatslicher Gedanke nämlich der eines Weltfriedens, nach der negativen Seite hin also die Ablehnung eines jeden Militarismus, der stets als die Machtforn eines Staates in Erscheinung tritt; gleichgültig wie sonst der Staat sich aufbaut: ob als Monarchie, als Republik oder als Sowjet Herrschaft.

Dieser Gedanke einer friedlichen Zusammenarbeit aller Staaten, eines internationalen Pazifismus entspringt der unbedingten Forderung, daß das Leben nicht nur des einzelnen, sondern auch der staatlichen Gemeinschaft ein Segen sein soll, das auf keine Weise angefaßt werden dürfe. Jede staatliche Handlung, welche geeignet ist, dieses Endziel zu gefährden, steht damit von selbst im Gegensatz zu dem idealen Willen der sozialistischen Proletarier der ganzen Welt. Man erkennt ganz klar: die Zweckbestimmung eines jeden Militarismus ist die, mit seinen Machtmitteln einem anderen gegenüber den eigenen Willen durchzuführen; da die Machtmittel eines jeden Militarismus notwendigerweise lebensgefährdend sind, so ist die unausbleibliche Folge jeder militaristischen Organisation eines Volkes - auch eines Milizheeres - die, daß Menschen getötet werden. Man kann diese Möglichkeiten einschränken, man kann sie auf ein Minimum zurückschrauben - etwa wie heute in Deutschland dadurch, daß es sein Heer gewaltig verkleinert, oder so, wie es die Schweiz infolge ihrer grundsätzlichen Neutralität macht und machen kann; trotzdem bleibt jede militaristische Organisation ein Instrument objektiven Mordens. Damit kommt der Militarismus als Idee in Widerspruch mit der Idee der Menschlichkeit, des Menschenwertes, der Heiligkeit des Menschenlebens.

Es ist demnach ein Widerspruch zu der im Privatleben allgemein anerkannten Ethik, daß der Mord unerlaubt ist. Dieser sittliche Grundgedanke wird auch von der religiösen Seite gestützt dadurch, daß die herrschende Religion der heutigen Kulturvölker als ihren wesentlichen Grundgedanken das Gebot lehrt: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, ja in einer noch weiteren Steigerung sogar von der Feindesliebe spricht. Wenn die Organisationen dieser christlichen Lehre, wenn also unsere Kirchen diesen Kerngedanken des praktischen Christen-

tums heute insbesondere während des Krieges nicht lebendig haben werden lassen, wenn sie das Gegenteil davon vielfach getan oder verübt haben, dann ist das ein Beweis dafür, daß unsere Kirchen nicht mehr lebendige Zeugen christlichen Geistes sind, daß in ihnen ein unchristlicher Geist unchristliche Lehren verankert; und daß vielmehr diejenigen weit bessere Christen sind, die man so oft als die Feinde des Christentums hinstellt: nämlich das internationale Klassenbewußte Proletariat.

Daran ändert nichts die Tatsache, daß die sozialdemokratische Partei während des Krieges in ihrer tatsächlichen Stellung - genau wie die Sozialdemokratie anderer Länder - eine Haltung eingenommen hat, die allerdings im Sinne eines rabialen Pazifismus angreifbar ist; zu Angriffen freilich hat niemand heute mehr das Recht, nachdem auch die Pazifisten des Weltkrieges, die Leute der U.S.P. und K.P.D., heute eine sehr militaristische Ideologie aufweisen - sobald dieser Militarismus aus Moskau stammt. Aber das eine muß in diesem Zusammenhang gesagt werden: die grundsätzliche Haltung der Partei war auch im Krieg antimilitaristisch, sowohl nach der Seite der praktischen Politik wie auch in der grundsätzlichen Stellungnahme zur Friedensfrage. Das ist auch ganz natürlich. Die ganze sozialistische Gedankenwelt steht und fällt mit dem Gedanken, daß, wie es Bebel einmal gesagt hat, der Mensch als Mensch zu gelten habe, daß also die ganze Sittlichkeit des menschlichen Lebens bedingt ist durch die Anerkennung der Menschenwürde als einer Forderung von grundsätzlicher Bedeutung. Oder, wenn man diesen Gedanken platt ausdrücken will, dann gilt das Wort: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu. Dieser Gedanke der Menschlichkeit ist die tragende Kraft der sozialistischen Ethik, der sozialistischen Sittlichkeit. Darum bedeutet Sozialismus nicht Freiheit schlechthin, sondern eine Freiheit, die gebunden ist in der Sittlichkeit waren Menschentums.

Der zweite Gedanke ist der einer Gleichheit. Auch der Begriff der Gleichheit ist ein Gedanke, der im Sittlichen wurzelt. An sich kann man sagen, alle Menschen sind gleich, wie man sagen kann, alle Menschen sind ungleich. Beides ist richtig und ist falsch. Der Begriff der Gleichheit entsteht nicht aus Tatsachen der Natur, sondern aus den Geboten der menschlichen Vernunft ebenso wie aus der wahren Religiosität. Der Gedanke der Gleichheit ist keine Entdeckung des Sozialismus; er war lebendig in allen großen geschichtlichen Epochen, die

einen Fortschritt der Menschheit darstellen. Auch die bürgerlich-liberale Ideologie kennt diesen Begriff der Freiheit und sie hat ihn zu einem Teil ja auch verwirklicht; nämlich im Gedanken der staatsbürgerlichen Gleichheit wie er in der formalen Demokratie jeder Republik verwirklicht ist. Neu ist aber der Gedanke der Gleichheit als sozialistischer insofern, als der Sozialismus sagt: die rechtliche Gleichheit allein genügt nicht, die ist eine Scheingleichheit; hinzukommen muß die wirtschaftliche Gleichheit, der Ausgleich von Besitz und Arbeit. Darum liegt als zweiter Gedanke dem 1. Mai zugrunde der Impuls, daß eine wahre Gleichheit der Menschheit - und damit auch Freiheit - nur erreicht werden kann in der Überwindung des Kapitalismus durch den Sozialismus.

In dieser Grundbestimmung der sozialistischen Gedankenwelt beruht wiederum die absolute Eitlichkeit des Sozialismus; seine Wirtschaftsordnung ist unter dem Gesichtspunkt des Sittlichen ganz zweifellos die einzig gerechte und wahre Ordnung des Wirtschaftslebens; und ist ungemein bezeichnend und auch wichtig, daß diese Grundlage der sozialistischen Gedankenwelt stets von seinen Gegnern anerkannt werden muß und daß sie dagegen nur Einwendungen der praktischen Verwickelung machen können. Das aber ist - vom Gesichtspunkt der sittlichen Berechtigung unserer Welt-Ordnung aus - eine ganz gewaltige Triebkraft, auch dort, wo man darum nicht weiß.

Die dritte tragende Kraft des Weltfeiertags des Proletariats ist der Gedanke einer Internationalität aller Werktätigen. Es ist der Gedanke der Brüderlichkeit. Hier muß nun auf eines hingewiesen werden, das wichtig ist; wir werden gerade um dieser Internationalität willen sehr stark von den sogenannten „nationalen“ Parteien angegriffen - und uns dadurch gewissermaßen abgestritten, daß wir „national“ denken und handeln könnten. Diese Angriffe gehen von einer ganz falschen Voraussetzung aus: unter Gedanke der internationalen Brüderlichkeit ist nicht ein staatslicher, sondern ein Gedanke der Solidarität der Proletarier. Wir denken garnicht daran, in der kapitalistischen Republik Frankreich etwa eine uns brüderlich verwandte Einrichtung zu setzen. Soweit wir staatslich denken, haben wir mit dem englischen Imperialismus gar keine Sympathien. Sympathien haben wir höchstens für das französische und englische Proletariat wie diese mit uns sympathisieren. Solange also die staatliche Macht in Frankreich oder in England oder sonstwo getragen ist von dem Einfluß kapitalistischer Kreise

sehen wir diesen genau so ablehnend gegenüber wie dem deutschen Kapitalismus. Aber der französische oder der englische Sozialist steht uns näher wie der deutsche Kapitalist. Das hat mit nationaler Gesinnung aber auch gar nichts zu tun. Nationale Gesinnung ist diejenige Einstellung, die das Wohl der Volksgemeinschaft will; und dieses Wohl ist uns keineswegs gegeben, wenn irgend ein Kapitalismus sich der staatlichen Herrschaft bemächtigt.

So gesehen sind wir ebenso national wie international; für uns sind diese beiden Begriffe nicht Widersprüche, sondern verschiedene Erscheinungsformen eines gleichen Willens. Der Gedanke der Brüderlichkeit macht nicht halt an den Grenzpfählen, sondern geht darüber hinaus; dort, wo Brüder sind. Damit ist der Gedanke der Internationalität auch als ständige Solidarität gegeben; er bedeutet die Erhaltung und Vervollständigung sozialistischer Freiheit und Gleichheit. Jede ständige Idee ist absolut; sie gilt für alle und überall; sie kann deshalb nicht an Staaten, Völker, Nationen, Klassen gebunden sein. Es können höchsten Staaten, Völker oder Klassen sie bejahen oder verneinen.

Wir bejahen die Sittlichkeit des gesamten Lebens in allen seinen Erscheinungsformen — in dem innenstaatlichen und außenstaatlichen Leben ebenso wie in der nationalen und internationalen Wirtschaft; wir bejahen sie nicht nur, wir fordern sie und wollen sie und kämpfen um sie. Unser Kampf ist aber der einer Klasse, nicht der eines Staates; darum sind wir in diesem Kampfe naturgemäß international, weil die Klasse, das Proletariat, nicht nur eine nationale, sondern auch eine internationale Erscheinung ist und sein muß. Indem wir aber diesen Kampf führen in dem Bewußtsein, die Träger höherer Sittlichkeit zu sein, indem wir eine höhere ständige Weltordnung anstreben, sind wir Träger des Geistes, der in der Menschheit sich zu sich emporklingt. Wenn wir dieses Ziel erreichen, dann wird die absolute Sittlichkeit nicht mehr Förderung, sondern Form sein; dann gilt der Mensch als Mensch. Das ist unser Zukunftsplan. Und ist Zukunft gehört dem Sozialismus.

Reparations-Forderungen und -Angebote

Eine Chronik des Zahlenspiels

Die folgende Zusammenstellung deutscher Angebote, die wir zur Begleichung unserer Reparationschuld vom Mai 1919, von Versailles an gemacht haben, und der Forderungen, die unsere Gegner, teils in internen Abmachungen fixiert, teils uns gegenüber gestellt haben, wird das neueste deutsche Angebot, um dessen Vermittlung wir die Vereinigten Staaten angegangen haben, in seiner ganzen Schwere für uns, in seinem ganzen Ausmaß, das ihm die ernsteste Beachtung und Berücksichtigung durch die Alliierten sichern sollte, erkennen lassen.

Verlaßtes (Mai 1919). Deutsche Gegenangebote: 100 Goldmilliarden, zinslos, die ersten zehn Jahre eine Maximalannuität von 1 Goldmilliarde. (Bedingung: Verbleib Westpreußens, eines Teils von Posen, Danzigs und des Saargebietes bei Deutschland; die Wahrung der Handelsrechte, koloniale Betätigung, Streichung einschneidender wirtschaftlicher Bestimmungen des Versailler Vertrags.)

Versailler (Juni 1920). Interne Verhandlungen zwischen England und Frankreich, deren Ergebnis nicht offiziell mitgeteilt wurde. Die „Daily News“ teilte als Resultat mit: 42 Jahreszahlungen, als Minimalzahl 3 Milliarden, die sich auf 6, zuletzt auf 7 erhöhen sollten.

Brüssel (Juli 1920). Brüssel als Fortsetzung von Versailles sollte die Einheitsfront der Alliierten herstellen. Prozentzahlverteilung unter den Alliierten (Frankreich 52 p. H., England 22 usw.). „Daily Chronicle“ zufolge wurde die Höhe der Reparationschuld auf 6 Milliarden Pfund = 120 Goldmilliarden festgesetzt; 5 Jahre sollten 150 Millionen Pfund von Deutschland gezahlt werden, danach 250 Mill. Pfund.

Paris (Januar 1921). Auf den zurückgewiesenen Vorschlag von Doumer, im wesentlichen belgischer Kompromißvorschlag:

42 Annuitäten: 2 Jahre X 2 Milliarden

3	X	3	-
3	X	4	-
3	X	5	-
31	X	6	-

42 Jahre 226 Goldmilliarden.

Dazu 12 Proz. des Wertes der jährlichen deutschen Ausfuhr. London (1. März 1921): Das deutsche Angebot: Ausgehend von den Pariser Annuitäten; diese kapitalisiert: 60 Milliarden (Zestwert), abzüglich 20 Milliarden (bereits erfolgter Leistungen) 40 Milliarden.

Davon sollen 8 Milliarden durch eine internationale, überall unter Vergütigungen aufzunehmende Anleihe aufgebracht werden. Deutschland übernimmt den Dienst der Anleihe; außerdem zahlt es die ersten 5 Jahre je 1 Milliarde (Sachleistungen, Wiederaufbau).

Darauf 11 Millionen. Vorschlag Lloyd George: 30 Jahre 3 Milliarden + 30 Prozent Exportabgabe von Sendungen nach den alliierten Ländern; über die Differenz von 26 Milliarden und diesem Vorschlag entscheidet von Zeit zu Zeit die Reparationskommission.

Abbruch der Konferenz. Das neueste deutsche Angebot: 1. 200 Goldmilliarden Annuitäten oder 2. Restwert von 50 Milliarden. Zahl der Jahre nicht bestimmt. Die Jahresleistungen richten sich nach der Leistungsfähigkeit. Also: Besserungsfähigkeit. Indizes; Feststellung gegebenenfalls durch internationale Sachverständigenkommissionen. Der Kapitalbetrag von 50 Milliarden, von dem seinetzeit Sachleistungen abgezogen werden, wird mit 4 Prozent verzinst (außerdem amortisiert). Deutschland legt unter Vergütigungen eine internationale Anleihe auf deren Zinsendienst es übernimmt. Sachleistungen, Beteiligung am Wiederaufbau (Vorschläge überreicht); ferner: Deutschland zahlt 1 Goldmilliarde in bar (350 Millionen Schilling), die innerhalb von 3 Monaten einzulösen sind.

Die Festsetzung der Reparationskommission: 132 Goldmilliarden, ausschließlich der belgischen Verpflichtungen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 29. April.

Am Regierungstisch: Heine. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 120 Uhr. Nach Erledigung einer Reihe Anfragen wurde das Gesetz über die Verfolgung von Kriegsverbrechern erörtert.

Hg. Lenthäuser (D.Rp.) begründet einen Antrag der Regierungspartei für Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechern und Kriegsvergehen, wonach folgender Paragraph (1a) eingefügt werden soll: „Wenn nach der Verurteilung des Oberkriegsverbrechers kein genügender Anhalt besteht, eine Klageschrift einzureichen, so kann er gleichwohl die Andauer einer Hauptverhandlung beantragen.“ In den Antrag ist die Tat, die Gegenstand des Ermittlungsverfahrens oder der Vorüberführung gebildet hat, unter Hervorhebung gesetzmäßiger Maßnahmen und des Strafgesetzes zu bezeichnen. Das Ergebnis der Ermittlungen ist im Antrag anzugeben. Das Gesetz wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Darauf wird die

Aussprache über die Sondergerichte fortgesetzt.

Hg. Köllin (Somm.) sucht die Angriffe gegen die kommunistische Partei wegen des Auftrages in Mitteldeutschland zu entkräften und richtet heftige Angriffe gegen die Reichsjustizminister und die Anhänglichen. Mit den gemeinsamen Verleumdungen ist gegen uns gearbeitet worden. (Oho-Rufe bei den anderen Parteien.) Der Redner behauptet, daß die kommunistische Partei von Ausland finanziert werde. (Lachen.) Nicht Klostau hat diesen Aufstand provoziert, sondern Hugo Stinnes und seine Werkzeuge.

Präsident Lobe: Ich bin nicht gegen alle unparlamentarischen Ausdrücke eingeschritten, weil eine Besserung doch nicht erzielt worden wäre. (Zustimmung.) Den Hg. Hoffmann rufe ich

zur Ordnung, weil er einem Abgeordneten zugerufen hat: Er laßt noch der Verbrecher!

Reichsminister des Innern Dr. Koch: Ich habe nicht nötig, die Reichsregierung und die Landesregierungen gegen diese Verwirre in Schutz zu nehmen. Diese Angriffe richten sich von selbst. Es muß aber einmal diese Manier der Kommunisten festgestellt werden, die versuchen, die Schuld an dem Aufstand, den sie verursacht haben, auf andere abzuräumen. (Zustimmung.) Die Kommunisten haben bewußt von der Reichstagsströmung und ihrer Presse, besonders in der „Rote Fahne“, auf diesem Aufstand geholt. Der Minister verweist auf die Broschüre des früheren Vorsitzenden der kommunistischen Fraktion, Levi, der beachtenswertes Material zusammengetragen habe. Die „Rote Fahne“ hat in jedem Artikel zum Aufstand geholt. Die „Rote Fahne“ gibt am 10. April bekannt, daß es das Gebot der Lage für die Arbeiterklasse war, die revolutionäre Initiative zu ergreifen, die kommunistische Partei war beauftragt, über die Propaganda hinauszuweisen und die Aktion durchzuführen. (Lachen.) Einen solchen Kampf, der uns angeboten wird, müssen wir aufnehmen. Es handelt sich freilich nicht um einen gewöhnlichen Kampf, wie ihn die Sozialdemokratie jahrelang geführt hat und den man oft mit falschen Mitteln bekämpfte. Bei den Kommunisten sehe ich heute keine einzige fähende Idee. Der Minister weist auf die grauenhaften Verleumdungen von Leuten der Sozialpolitik hin, auf das Augenstechen. Man könne doch nicht behaupten, daß das von Slagen geschähen sei. (Lachen.) Der Minister legt die Photographie der verurteilten Leuten auf den Tisch.

Nach kurzer unwesentlicher weiterer Aussprache wurde der Antrag der äußersten Linken über die Aufhebung der Sondergerichte und der sozialdemokratische Antrag über die Sondergerichte an einen Auschuß verwiesen.

Die nächste Sitzung findet erst am Dienstag, den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr, statt.

Die badische Regierung über Ertragssteuer- und Verteilungsgesetz

In der Mittwochsitzung des Haushaltsausschusses des bad. Landtags äußerten sich die Minister Köhler und Kemmel nach der Stellungnahme der Vertreter der einzelnen Parteien des längeren im Namen der Regierung zu den beiden wichtigen Steuerbezügen. Sie führten aus:

Der Finanzminister.

Zur Deduktion der Einnahmen und Ausgaben für das Steuerjahr 1920 fehlen uns 60 Millionen; diesen Betrag sollen uns die vorliegenden Gesetzeswürfe bringen und zwar die Ertragssteuer 25 Millionen, das Verteilungsgesetz 35 Millionen. Die Hoffnung, daß uns die Reichseinkommensteuer mehr bringen werde, als geschätzt war, muß man fallen lassen. Durch die neue Novelle sind sogar Mindererträge zu erwarten. Die Gesamteinnahmehausgaben betragen 154 Millionen Mark; unter ihnen befinden sich die Ausgaben für die Besoldungsreform, die Kinderzuschläge und die Ausgehaltensmehrfacher mit rund 31 Millionen; sie werden im Jahre 1921 noch steigen. Unsere schwelende Schuld beläuft sich auf 84 Millionen; der Betriebsfonds in Höhe von 100 Millionen steht uns im Jahre 1921 nicht mehr zur Verfügung. Es müssen also neue Einnahmequellen geschaffen werden, zumal eine Erhöhung des Garantiedarlehens, den wir vom Reich erhalten, nicht zu erwarten ist. Der erhöhte Vorkurs, als sei die Regierung von Antipathie etwa gegen die Landwirtschaft oder gegen das Gewerbe und die Industrie erfüllt, ist gänzlich unbegründet. Man kritisiert unsere Gesetze, sagt uns aber nicht, woher wir die Mittel, damit der badische Staat befristet, nehmen sollen, denn die uns vom Reich übermiesigen Mittel reichen weder für die Länder, noch für die Gemeinden aus. Mit den Interessenten ständig zu verhandeln, war um deswillen unmöglich, weil eine Entigung doch nicht erzielt worden wäre. Es geht nicht an, die Arbeiter, Angehörigen und Beamten mit dem letzten Pfennig heranzuziehen, Industrie und Landwirtschaft aber frei zu lassen. Der Reich muß die Kosten tragen. Zudem stehen im Reich etwa 32 Milliarden neuer Steuern in Aussicht, die wahrlich nicht auf indirektem Wege aufgebracht werden müssen. Eine Hausaushebung der badischen Steuererträge ist nicht denkbar, weil wir für neue Ausgaben keine Deduktion haben. Wenn die Verteilung der Lasten in Frage kommt, so wissen wir, daß es Kreuze gibt, die den Staat ignorieren wollen; ein Ausgleich zwischen Staat und Gemeinden muß gefunden werden, denn auch der Staat will leben. Er hat große soziale Zwecke zu erfüllen; u. a. werden wir die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke des Wohnungsbauwesens vorzuschlagen. Ersten Schwierigkeiten bei der Durchführung der badischen Steuererträge aus, dann soll der § 18 diese Härten beseitigen. Größte Sparmaßnahme ist geboten; wie im Reich wird auch in Baden an die Verengerung der Beamten-

Karls Muttergesellschaft fiel allgemein auf. Er ging nicht mehr aus, empfing niemand mehr, wollte sogar keine Krankenbesuche mehr machen. Das Gerücht kam auf, er schliche sich so ab, weil er heimlich trinke. Manchmal freude ein Neugieriger den Hals über die Hecke des Gartens und erblickte dann mit Bewunderung einen Mann mit ungepflegtem Bart und vernachlässigter Kleidung, der im Garten auf und ab ging und laut weinte.

Eines Abends im Sommer nahm er die Kleine mit auf den Kirchhof. Sie kamen immer erst zurück, wenn es schon ganz dunkel geworden war und in den Häusern kein Licht mehr brannte, außer in Bineis Rodensfenster. Doch war die Malust seines Schmerzes noch nicht tief genug. Er war immer allein und brauchte doch jemand, mit dem er von Emma reden konnte. Darum suchte er nun ein paar mal die alte Lesefrauen auf. Sie hörte ihn aber nur mit halbem Ohre zu, denn sie hatte selbst ihren Kummer. Heureka hatte endlich eine billigere Postverbindung zwischen Rouen und Donville eingerichtet und über, der bei ihren Vätern sehr angesehen war, drohte „zur Konkurrenz“ überzugehen, wenn man ihm sein Gehalt nicht erhöhte.

Eines Tages ging Karl nach Arguel, um sein Pferd zu verkaufen, das letzte entsehrliche Gut. Er traf Rudolf. Sie erblinden beide, als sie sich sahen. Rudolf, der zum Leidenbegriffs nur eine Karte geschickt hatte, stammelte anfangs unsicher ein paar Entschuldigungen. Bald aber lehrte seine Kaltblütigkeit zurück, und er trieb die Unverfrorenheit so weit, daß er Karl einlud — es war ein heißer Augusttag — eine Flasche Bier mit ihm zu trinken.

Im Restaurant zündete er sich eine Zigarette an und plauderte, und Karl verlor beim Anblick des Angeführten, das Emma geliebt, in Träume. Es kam ihm vor, als lähe er etwas von ihr wieder. Es war seltsam, er hätte dieser Frau sein mögen. Der sprach vom Vieh, von der Rasse, vom Gartenbau und bemierte durch banale Reden jede Möglichkeit, von der Verlorenen sprechen zu müssen. Karl hörte ihn nicht zu. Rudolf bemerkte es und las auf seinem Gesicht, was er dachte. Karls Wangen begannen zu glühen, seine Lippen flügel liehen, seine Lippen ähnelten; einen Augenblick ruhte seine Augen um so finsterner auf den Rudolf, daß dieser erschreckt zu sprechen innehielt. Bald aber sah man wieder dieselbe Todesmattigkeit in Karls Augen.

„Ich fürne Ihnen nicht!“ sagte er. Rudolf war stumm geworden; Karl stieg den Kopf in beide Hände und wiederholte milde und mit der Ruhe, die ein un-

Madame Bovary

100 Roman von Gustave Flaubert

Selbst war es, daß Bovary, obwohl er unablässig an Emma dachte, ihr Bild doch immer weniger festzuhalten vermochte. Mit Verwunderung empfand er, wie die Vorstellung von ihr in seinem Gedächtnis verblasste und immer undeutlicher wurde. Jede Nacht träumte er von ihr, immer denselben Traum: Er sitze auf sie zu, aber wenn er sie in die Arme schließen wollte, sank sie als verwestener Leichnam vor ihm zusammen.

Eine Woche lang ging er sogar jeden Abend in die Kirche. Herr Bouthenon besuchte ihn auch ein paar mal, doch gab er es bald auf. Der Priester wurde übrigens, wie Homais zuerst herausfand, intolerant, ja fanatisch. Er donnerte in seinen Predigten gegen den Geist des Jahrhunderts und erzählte mehrmals das schauerliche Ende Voltaires, der, wie jedermann weiß, auf dem Sterbebett seine eigenen Exkremente verschlungen hat.

Trotz aller Sparsamkeit kam Bovary nicht aus seinen alten Schulden heraus. Heureka weigerte sich, einen Wechsel zu verlängern, die Exekution stand vor der Tür. Karl wandte sich wieder an seine Mutter, und sie erklärte sich endlich bereit, eine Hypothek auf ihr Vermögen aufzunehmen. Doch konnte sie es sich nicht versagen, Emma noch jetzt die bittersten Vorwürfe nachzurufen. Als Erkenntlichkeit für ihr Opfer verlangte sie einen Schal, der Felicités Habgier entgangen war. Karl verweigerte ihn ihr, und sie entzweiten sich neuerdings.

Doch tat die Mutter wiederum den ersten Schritt zur Besserung und bot sich an, die Kleine, die ihr später in ihrem Hauswesen helfen könne, zu sich zu nehmen. Karl willigte ein. Als das Kind aber abreifen sollte, verließ ihn der Mut. Und darüber kam es zu einem vollständigen Bruch mit der Mutter. In dem Grade, in dem er jede Zuneigung von außen beidor, schloß er sich enger an das Kind an, um das er stets in Unruhe war. Berta hustete und hatte rote Flecke auf den Wangen.

Die Familie des Apothekers, die Karl gegenüber wohnte, enkaltete sich immer blühender. Napoleon half seinem Vater schon im Laboratorium, Atalie stützte ihm eine Hausmütze, Germa schnitt runde Pergamentpapierblätter für die Einmachegläser und Franklin sagte den psychologischen Lehrsat in einem

Alten der. Homais war der glücklichste Vater, der glücklichste Mensch.

Doch nein, der Ehrgeiz nagte wie ein schwarzer Bienen an seinem Herzen. Er wollte das Kreuz der Ehrenlegion haben. Anspruch darauf hatte er doch wahrhaftig! Erstens hatte er sich während der Cholera durch eine grenzenlose Hilfsbereitschaft für die Mitbürger ausgezeichnet. Zweitens hatte er auf eigene Kosten verschiedene gemeinnützige Werke veröffentlicht, zum Beispiel... hier erwähnte er seine Denkschrift: „Der Fieber, seine Herstellung und seine Wirkung“; ferner seine Beobachtungen über das Auftreten der Malaria; die er an die Akademie geschickt hatte, seine Statistik usw.; auch sei er Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften. Er gehörte natürlich nur einer einzigen an.

„Und endlich“, rief er aus, „bediene ich die Auszeichnung doch noch schon allein deswegen, weil ich bei jeder Feuersbrunst gerufen werde, um die Rettungsarbeiten zu leiten.“

Dann schlug er sich zur Regierungspartei. Er erwoies im geheimen dem Herrn Präfekten große Dienste bei den Wahlen. Er verkaufte sich, ja er prostituierte sich. Er schickte eine Bittschrift an den König, in der er ihn anflehte, ihn doch „Gerechtigkeits zu erweisen“, ihn unsern guten König nannte und mit Heinrich IV. verglich.

Und jeden Morgen stürzte sich der Apotheker auf die Zeitung, in der Hoffnung, dort seine Ernennung zu lesen; sie kam und kam nicht. Endlich konnte er es gar nicht mehr aushalten, und ließ sich in seinem Garten ein Beet machen, das das Kreuz der Ehrenlegion vorstellte; zwei kleine Rosenstrieifen, die das Band darstellen sollten, gingen dort der Spitze aus. Um dieses Beet nun ging er oft mit gekreuzten Armen spazieren und grübelte über die Undankbarkeit der Menschen und die Unfähigkeit der Regierungsbekannt.

Aus Scheu oder auch vielleicht infolge seiner Apathie hatte Bovary den Inhalt von Emmas Briefsammlung nicht mehr im Auge nicht unterzucht. Eines Tages aber feste er sich vor ihm hin, zog ein Schubfach nach dem andern heraus und kam an das Geheimfach.

Da lagen alle Briefe Leons. Es war kein Zweifel mehr! Karl las sie alle, bis zum letzten, durchsuchte alle Seiten, alle Absätze, alle Schweißfüße, klopfte an die Wände, schlüpfte, weinte, heulte vor Schmerz, war außer sich, toll! Er stieß auf einen kleinen Holzkasten und trat mit dem Fuß den Deckel ein. Rudolf's Bild fiel ihm entgegen und viele, viele durcheinandergeworfene Briefe.

Legt die sich während große keine staatlich dem Arrie Das Mu Verschied Beziehung schon mät dem in b Wohnung gung 99 Kriegswol Kundendv handbarbe was berg 7 Jahren teilungsba tag könn Innern E neuer An pflicht hat ja an sich anderen in in Kultur wurde im schicksten Sätzen d nicht ange fesselt, a schäteten bedürfnis halb gewi Pol In wahren f überlein Ausbein an, weil nus und der Verti Ziele der sen werden nale erste man der zialdemokr Bedenken aus beim erzielen. Die t Vorhoffes hatten, die nehmen u entworfene Forderung Dami beendigt itragteuer endlicher E Er fügte s Proden: Rubobol müttigkeit wenig gen Am a Sant in d ebin d ründen unter der brüdes S Am f Nachmitta Er hatte schlesien, eine dunkl Rapad Verta an. Da f Schösi Aufforderu Leidnom, wor. Siebebe mit denen zshmutte Sabre; der sich des K jranomaco Seit h Hensille er den felde den brücker Eeben ha Eingeg Vom Abgangs Probenumm Nachf. G. i sen und A

galt gedacht werden müssen. Aber es vereinbart sich nicht, wenn die Industrie emsig die hohen Gewinne ausschüttet und andererseits über schlechten Geschäftsgang klagt. Zugesprochen muß werden, daß Baden vom eigentlichen Rohstoffsektor entfernt ist und daher mit größeren Schwierigkeiten zu rechnen hat. Die Verlegung des Finanzgesetzes ist noch nicht möglich, da die betr. Behörden stark überlastet sind. Die Ausführung der Steueränderungen erfolgt nicht mit der Vereinfachung, die im Interesse der Ordnung auch der badischen Finanzen zu wünschen wäre.

Der Minister des Innern

legt die schlechte Finanzlage der badischen Gemeinden dar, was sich aus den von ihnen aufgenommenen Anleihen ergibt. Schon während des Krieges sind die Finanzen der Gemeinden in große Unordnung gebracht worden. Seit dieser Zeit ist aber keine Besserung zum Besseren erfolgt. Ende 1914 betrug die staatlich genehmigten Kapitalaufnahmen 427 Millionen, nach dem Kriege im Jahre 1919, aber 892 Millionen, und 1920 sogar 1342 Millionen; das ist eine Steigerung um das Dreifache. Das Ministerium des Innern als Aufsichtsbefähigte hat dieser Verschuldung der Gemeinden keine ernste Aufmerksamkeit zugewandt. Die Gemeinden haben auch in sozialer und sonstiger Beziehung große Aufgaben zu lösen gehabt, die man ihnen schon während des Krieges zugeschrieben hat. So entfallen von dem im vorigen Jahr genehmigten Gemeindeanleihen u. a. auf Wohnungsbau 151 Millionen, auf Lebensmittelpflichterfüllung 90 Millionen, auf Elektrizitätsversorgung 45 Millionen, Kriegswirtschaftspflege 33 Millionen; neben den allgemeinen Aufwendungen für Erwerbslosenfürsorge haben sie für Notstandsarbeiten um 9 Millionen aufzuspeichern müssen, und was dergleichen Verpflichtungen der Gemeinden in den letzten 7 Jahren waren. Deswegen darf man ihnen durch das Verteilungsgesetz nicht alle Lasten auflegen. Regierung wie Landtag können hier nicht ruhig zusehen. Das Ministerium des Innern befindet sich trotz allen Sträubens bei der Aufnahme neuer Anleihen durch die Gemeinden, da es die Genehmigungspflicht hat, in seiner angenehmen Situation. In Baden waren ja an sich die Steuerquellen immer tiefer ausgehöhlt, wie in anderen deutschen Ländern, weil insbesondere die Gemeinden in kultureller Beziehung viel geleistet haben. Was geschaffen wurde in Bezug auf gute Schulen, Pflege der Kunst und Wissenschaften usw., war mühselig. Deswegen sollte man den Städten die Betriebssteuern lassen. Es ist auf die Dauer auch nicht angingig, daß sich in einzelnen Gemeinden die Industrie festsetzt, aber nicht danach fragt, wie und wo die von ihr beschäftigten Arbeiter wohnen, ob Schulen und sonstige Kulturbedürfnisse vorhanden sind. Das Verteilungsgesetz muß deshalb gemäßigter geprüft werden.

Politische Vorkläufergebnisse der Steuerreform

In der Donnerstagssitzung des Haushaltsausschusses verwarfen sich einige Redner der bürgerlichen Parteien gegen die scharfen Angriffe der sozialdemokratischen Fraktion. Diese Auseinandersetzungen nahmen einen hochpolitischen Charakter an, weil sie Gelegenheit zu lebhaften Debatten über Kapitalismus und Sozialismus gaben und die beiden Parteien die Ansichten der Vertreter der bürgerlichen Parteien über die eigentlichen Ziele der Sozialdemokratie durch unsere Fraktion zurückgewiesen werden mußten. Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten erklärten, sie wollten mitarbeiten an dem Zustandekommen der Steuerreform; eine Steuerreform, die ihnen die Sozialdemokratie unterstellt habe, wollten sie nicht treiben. Ihre Bedenken gegen die Betriebssteuer würden zurücktreten und auch beim Verteilungsgesetz ließe sich eine Übereinstimmung erzielen.

Die Sozialdemokratie hat Grund, von dem Ergebnis ihres Vorstoßes befriedigt zu sein; ihr war zugleich Gelegenheit gegeben, die Steuerreform mancher Besonderen unter die Lupe zu nehmen und auszusprechen, wie sich die Dinge in Deutschland entwickeln können, wenn man nicht rechtzeitig den berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft entgegenkommt. Damit wurde am Donnerstag Vormittag die Generaldebatte beendet und am Nachmittag in die Einzelberatung des Verteilungsgesetzes eingetreten.

Badische Politik

Die Milchbewirtschaftung

Nach längerer Pause war am Mittwoch, 27. April, der parlamentarische Ernährungsausschuss zu einer Sitzung einberufen worden, um sich mit der Umgestaltung der Milchbewirtschaftung zu befassen. Die Regierung gab zunächst einen Bericht über die geschehenen Beschlüsse bei der Ministerkonferenz in Bremen betreffend der Milchversorgung. Der Ernährungsausschuss trat in allgemeinen diesen Beschlüssen bei, weil auch die Mitglieder

endlicher Schmerz versteht: „Rein, ich gönne Ihnen nicht mehr!“ Er sagte sogar ein großes Wort hinzu, das einig, das er je gesprochen: „Das Schicksal ist schuld gewesen!“

Audolf, der dies Schicksal heraufbeschworen, fand die Gültigkeit des Mannes in dieser Lage komisch, ja sogar ein wenig gemein.

Am anderen Morgen setzte sich Karl in den Garten auf die Bank in der Laube. Helle Vögel flogen durch das Spalier, die Weinblätter zeigten ihren Schatten auf dem Boden ab, der Regen düsterte, der Himmel war blau. Käfer summten um die Köpfe und Linsen, und Karl atmete schwerer wie ein Kämpfer unter der unbestimmten Liebessehnsucht, die sein zu Tode bedrücktes Herz schwellte.

Um sieben Uhr kam die kleine Veria, die ihn den ganzen Nachmittag nicht gesehen hatte, und wollte ihn zum Essen holen. Er hatte den Kopf gegen die Mauer gelehnt, die Augen geschlossen, der Mund stand ein wenig offen, in der Hand hielt er eine dunkle Haarsträhne.

„Papa, komm doch“, sagte das Kind.

Veria glaubte, er wolle mit ihr scherzen und stieß ihn sanft an. Da fiel er zur Erde. Er war tot.

Schunddreißig Stunden später erwachte endlich auf eine Aufforderung des Apothekers Herr Camibet. Man öffnete den Leichnam, fand aber keine Todesursache. Als alles verläßt war, blieben zwölf Kronen und fünfundsiebzig Centimes übrig, mit denen man die Leiche des kleinen Fräulein Bobary zu ihrer Hofmutter bezahlte. Die gute Frau starb noch im selben Jahre; der Großvater Nauquart war gekümmert, eine Tante nahm sich des Kindes an. Sie war arm und schickte Veria, als sie heranwachsen sollte, in eine Spinnerei.

Zeit Bobarys Tode haben schon drei Verzeile verflucht, in jenem Vie emporkommen, aber Herr Camibet hat sie alle aus dem Felde geschlagen. Er hat eine riesige Parais, die Wäcker den drücken ein Auge zu, und die öffentliche Meinung schätzt ihn. Eeben hat er das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

— Ende —

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

Vom „Wahren Jacob“ ist soeben die 9. Nummer des 38. Jahrgangs erschienen. Der Preis der Nummer ist 60 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag V. S. W. Dieckhoff, G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporturen zu haben.

Zuruf!

Unserer Jugend droht große Gefahr.

Die Folgen der Unterernährung zeigen sich in erschreckender Weise. Nach den letzten schulärztlichen Untersuchungen sind 15 Prozent aller hiesigen Schulkinder unterernährt. Ein großer Teil dieser hat einen Erholungsurlaub in wärziger Landschaft dringend nötig. Jetzt schimmert es auch mit der Ausbreitung anderer Kinder bedroht.

Der Verein Jugendhilfe Karlsruhe — bisher Ausschuss für Ferienkolonien — will in diesem Jahre mehrere Tausend Kinder aller hiesigen Schulen in Erholungsheimen und Ferienkolonien unterbringen.

Die Durchführung dieses Wertes edler Menschenliebe erfordert einen Aufwand von 1 1/2 Millionen Mark. Die Zuschüsse von Staat und Gemeinde und die Beiträge der Eltern reichen nicht aus, um alle Kosten zu decken.

Darum ergeht der ernste Mahnruf an alle:

Stellt unsere Jugend, unsere Zukunft, zu erhalten.

Männer und Frauen, Körpergesunden und Vereinte: Tretet unter'm Verein als Mitglied bei. Jeder setze seinen Jahresbeitrag von selbst fest. Auch einmütige Spenden werden dankbar angenommen.

Schickt Kleider, Unterwäsche usw. für die armen Kinder.

Groß ist die Not!

Unsere Mitbürger, die stets ein gutes Herz für unsere Notlagen hatten, werden auch in diesem Jahre nicht versagen und uns ihre Hilfe angebotigen lassen zum Segen unserer heranwachsenden Jugend.

Anmeldungen von Mitgliefern können mündlich oder schriftlich auf un'erer Geschäftsstelle gemacht werden. Dort werden auch Beiträge und Spenden vormittags zwischen 10 und 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr entgegengenommen und jede gewünschte Auskunft gerne erteilt. Außerdem können Vereinsbeiträge und Geldspenden auf unser Konto bei der Vereinsbank Karlsruhe und auf un'ere Postkassenkonto Nr. 20667 geleistet werden.

Verein Jugendhilfe Karlsruhe e. V.

Stadtkassat für, Vorsitzender; Stadtobersekretär Beisen, Geschäftsführer. Geschäftsstelle: Kreuzstraße 15. Telefon 5316—5318.

des Ernährungsbeirats die Ansicht vertreten, daß eine strafere Zwangsbeurteilung der Milch nicht mehr durchzuführen sei und infolgedessen ein Ablassen der Zwangsbeurteilung in ein freieres System notwendig ist. Da aber die Zeit zu einer völligen Freigabe noch nicht gekommen sei, wird vom Beirat ein Rahmengesetz erlassen werden, das den Ländern die Möglichkeit gibt, besondere Bewirtschaftungsbestimmungen zu erlassen und die Versorgung der Milch selbst in die Hand zu nehmen. Die bisherigen Milchlieferungsgebiete sollen aufrecht erhalten bleiben, obwohl die Einteilung der Lieferbezirke volkswirtschaftlich nicht immer rationell war und mehr einer vorteilhafteren geographischen Einteilung bedürftig; doch läßt sich zurzeit eine Änderung nicht durchführen. Es ist von großer Wichtigkeit für die Bedarfsgemeinden, daß sie bei der Umstellung der Milchbewirtschaftung rechtzeitig Lieferverträge mit den organisierten Verbänden bzw. Liefergemeinden abschließen, um so die Milchversorgung in geregelten Bahnen weiter leiten zu können, denn auch für die nächste Zeit wird die Rationierung aufrecht erhalten bleiben müssen. Die Landesbehörde wird auch in Zukunft den Preis überwachen und hat einen Erzeugerpreis von 1.50 M. pro Liter festgesetzt, zu dem noch ein Preiszuschlag von 25 Pfg. an die Wolkereien und Genossenschaften tritt.

Von einem Mitglied wurde angeregt, die Preisbildung vollständig freizugeben und dieselbe ganz den Erzeugern und Verbrauchern zu überlassen. Dieser Anregung konnte nicht stattgegeben werden, denn eine solche Maßnahme würde zweifellos zu großen Schwierigkeiten führen, Preisüberbietungen und deren Folgen wären unvermeidbar. Man denke nur an die Versorgung der Krankenhäuser, Hinterheime, Lungenheilstätten usw., für sie würde unter solchen Umständen die Versorgung eine schwierige werden.

Der Freigabe von Butter wurde allgemein zugestimmt, da man jetzt fast im freien Verkehr kaufen könne und der Butterpreis gegenüber den anderen Fettpreisen zu hoch sei. Ausreichende Milchversorgung für die Städte ist im Interesse der Kinder und Kranken von größter Bedeutung und es ist deshalb zu wünschen, daß noch ein Teil der heute Butter liefernden Gemeinden für die Gegenwart und Zukunft Milchliefergemeinden werden.

Hoffen wir nun, daß durch die Umgestaltung der Milchversorgung ein Uebergang geschaffen wird zur freien Wirtschaft, daß auch der Kaufpreis einhalt getan wird, indem die Versorgung der Städte mit Milch eine bessere wird. R. F.

Aus der Stadt

Geschichtskalendar

30. April. 1777 Karl Fr. Gauß, berühmter Mathematiker, in Braunschweig. — 1895 Der Schriftsteller Gustav Freytag in Wiesbaden. — 1899 Der Schriftsteller Ludwig Büchner in Darmstadt.

1. Mai. 1821 Der Forschungsreisende Karl v. Scherzer in Wien. — 1919 Blutige Kollision zwischen Demonstranten und Truppen in Paris. — 1920 Allgemeine Waiseier in Deutschland trotz Nationalparlament.

Parteiversammlung

Es war zwar ein gewagtes Stück des Parteivorstandes, zwei Tage vor der Waiseier noch eine Versammlung einzuberufen. Dazu kam, daß am gestrigen Abend neben beschiedenen Erinnerungen Veranstaltungen und Versammlungen in der Festhalle auch Theateraufführungen der „Volksbühne“ war, wo unsere Genossen ebenfalls stark interessiert sind. Und trotz all dieser ungünstigen Umstände war der Besuch der Versammlung ein glänzender, der Auerhahnjahr war nicht befeht, viele mußten sich mit einem Stelzfuß begnügen. Dieser erfreulich gute Besuch ist ein Ehrenzeugnis für die hiesige Parteimitgliedschaft, denn er zeigt das äußerst große Interesse unserer Genossen und Genossinnen an den politischen Vorgängen.

In einem vorzüglichen, sehr interessanten und feisenden Referate behandelte der Redner des Abends, Gen. Reichstagsabgeordneter Schöpflin das Thema: „Die schicksalsschwere Lage der deutschen Republik“. Eingangs seiner instruktiven Ausführungen betonte der Redner, daß es ihm ein Herzensbedürfnis sei, in einer so schwierigen politischen Situation mit seinen Parteigenossen sprechen zu können. Sodann behandelte er die innere und äußere politische Lage der Republik, die er als höchst gefährlich bezeichnete. Die größte Schwierigkeit im Innern liege in den Bestrebungen der Reaktion, dem Mittel der „Orgeja“, sowie in den Separationsbestrebungen Ost-

preußens und Bauerns. Die Größe der Gefahr zeige sich schon daran, daß in den Litoreinen auf den Rittergütern nicht nur eine Menge Munition und Waffen lagern, sondern als Gutarbeiter eingestellte Leute sich befinden, die in Wirklichkeit verkappte Soldaten sind, denen Offiziere als Jagen. Aufseher beigegeben wurden. Ein organischer Aufbau der deutschen Republik, der durch die Einwirkungen des Friedensvertrags und den kommunistischen Wahnsinn mit der Räterepublik gefährdet wurde, hätte die monarchische Gefahr eindämmen können. Gen. Schöpflin kam sodann auf die preußische Landtagswahl und die Regierungsbildung in Preußen zu sprechen, bei der es der Reaktion gelungen ist, die unbequemen sozialdemokratischen Minister hinauszuwürgen. An Hand zahlreicher Tatsachenmaterials wies Redner auf die überaus ernste Lage in Ostpreußen in Verbindung mit den Bestrebungen der Polen, sowie auf die monarchische Kundgebung anlässlich der Bestätigung der ehemaligen Kaiserin und den monarchischen Geist in der Reichswehr hin. Zur Haltung der Regierung übergehend, betonte er deren unhaltbare Lage, besonders wenn es gilt, gegen die Reaktion anzukämpfen. Was wirklich demokratisch denkt, verachtet die Reaktion sehr schon hinauszudrücken.

Sodann skizzierte der Referent die auswärtige Lage des deutschen Reiches. Vor allem geriefte er den Jrrwahn der reaktionären Elemente, daß, wenn das alte Heer standgehalten hätte, unsere Lage eine bessere wäre. Im Mittelpunkt der Ausführungen standen natürlich die Forderungen der Entente und die Haltung der deutschen Regierung dazu. Nachdem wir den Krieg verloren, im Friedensvertrag uns als Alleinschuldige bekannt haben, sei es falsch, ein glattes Nein zu sagen. Aber schon die Art des Angebots der deutschen Regierung habe ungeheuren moralischen Schaden angerichtet. Einer der größten Fehler besteht darin, daß die deutsche Regierung nicht rechtzeitig ein klares Programm aufgestellt habe, ein Programm, wie es von den Gewerkschaften in der Wiedergutmachungsfrage unter Führung sozialistischer Köpfe zustande gekommen ist. Der Außenminister Simons habe sich von Sinnes und Konjunkten überreden lassen. Nachdem sich der Referent noch näher mit der wahnwitzigen Politik der Partei der Rechten befaßt hatte, wies er nochmals auf die großen bevorstehenden Gefahren hin und schloß mit dem Wunsche, daß die Entente die angeforderten Maßnahmen nicht in Kraft treten lasse.

Mit großem Interesse verfolgten die Genossen und Genossinnen die trefflichen, oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen und dankten dem Referenten durch allgemeinen Beifall.

An den Vortrag schloß sich eine sehr interessante Diskussion an, an welcher sich die Gen. Kemmele, Kochbach, Majowski, Beck, Schönlank und Sailer beteiligten. Ihre Ausführungen drehten sich im wesentlichen mit denen des Referenten. Die Politik der deutschen Regierung mit ihrer Politik „Mit in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln“ wurde scharf beurteilt.

Nach einem Schlußwort des Referenten schloß Genosse Schwerdt mit Dankesworten an den Referenten und für den zahlreichen Besuch, sowie mit der Aufforderung zur Verteilung an der Waiseier die sehr interessant und harmonisch verlaufene Versammlung gegen 1/2 Uhr.

Aus dem Gewerkschaftskartell

Die Vertreter-Versammlung am letzten Donnerstag hatte eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Kollege Sekretär Hof teilte in einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen u. a. mit, daß der erste Halbjahr der Betriebsräteperiode nun zu Ende ist, und am 9. Mai der zweite Kurs beginne. Die Verteilung hat leider stark nachgelassen, es ist Sache der einzelnen Gewerkschaften, auf ihre Mitglieder, die Betriebsräte sind, einzuwirken, daß diese an den Kursen teilnehmen. Weiter berichtete Kollege Hof über die Gewerkschaftswahlen, über Bemühungen des Kartells auf Heranführung der ortsüblichen Tagelöhne, über Schritte des Kartells beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund betreffend Erhöhung der Gütertarife und Personentarife der Eisenbahnen. Die badischen Gewerkschaften verlangen unbedingt eine Erhöhung der Personalfahrtpreise; soll doch ab 1. Juli eine Wochenkarte nach Rastatt auf 25 M. kommen, gegen 8 M. jetzt. — Kollege Koch berichtet über eine im Arbeitsministerium stattgefundene Besprechung über die Gründung einer Aktiengesellschaft zum Bau des Redarfanals. Die Gewerkschaften unterstützen das Bestreben der Regierung, in dieser Frage. Kollege Erb berichtet über die Sitzung in der Handelskammer, in der über die Arbeitslosigkeit gesprochen wurde, des weitern weist er auf die Ausstellung „Gut und Böse“ hin und auf das Marionetten-Theater. — Die Berichte wurden ohne wesentliche Aussprache eingesehenommen. — Die schon wiederholt die Vertreter-Versammlung beschäftigte Frage der Beitragserhöhung wurde nun erledigt, mit großer Mehrheit wurde der Antrag auf 1.20 M für männliche und 80 Pf für weibliche angenommen.

Ueber die Waiseier berichtet Kollege Sekretär Erb. Ein Antrag, einen der U.S.V. angehörenden Gewerkschaftler sprechen zu lassen, wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die politische Richtung hat bei dieser Waiseier absolut auszuscheiden. —

Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung „Etelunahme zur Wohnungsnot und die Tätigkeit des Wohnungsamts“. Das einleitende Referat hatte Kollege Stadtrat Jung, der in einstudierten Ausführungen ein anschauliches Bild über das Gend der Wohnungsnot gab. Er gab äußerst interessante Zahlen zur Illustrierung seiner Darlegungen. Die Geschichtshunnen betragen 1918 1050, 1920 dagegen 1855, bei 600 Familien sind Mann und Frau nicht nur räumlich, sondern auch örtlich getrennt. Die Zahl der Wohnungsuchenden beträgt etwa 6000. Während 1918/14 550 Wohnungen neuerrichtet wurden, beträgt diese Zahl in den letzten 2 1/2 Jahren nur 451. Die Mittel, die von Reich, Land und Gemeinde zum Bauen zur Verfügung gestellt werden, reichen bei weitem nicht aus. — Eingehend befahte sich der Redner mit dem Wohnungsamt und dessen Organisation, er hob dabei die wenigen Vorzüge und die vielen Mängel hervor. Das Wohnungsamt sei nicht immer schuld, wenn dies oder jenes nicht klappt, große Schuld trage auch das Bezirksamt und das Ministerium. Die Vermieter seien zum Schutze der Mieter geschaffen worden, aber es helfe kein Zwang, daß sie diesen Zweck nicht mehr erfüllen. Es sind dort Bestanden beschäftigt, denen jedes soziale Verständnis fehlt. Zum Schutze schickte Stadtrat Jung interne Vorgänge bei der Neubestellung der Wohnungsüberwachungskommission, die erkennen lassen, daß Bestrebungen im Gange sind, den Einfluß der Arbeiterschaft möglichst zu vermindern oder ganz aususchalten. Es liegt aber im Interesse der Arbeiterschaft, daß sie diesen Vorständen, die zur Zeit auf dem Markte stehen, ihre volle Aufmerksamkeit schenkt, und dafür sorgt, daß ihre Rechte und ihr Einfluß geschützt bleiben. — Kollege Kruse berichtet im Anschluß an diese instruktiven Darlegungen über seine Erfahrungen als Wohnungsvermittler. — Wegen der vorgerückten Zeit wurde beschlossen, die Versammlung zu verlagern und nächsten Mittwoch mit der Besprechung fortzufahren.

VIALONGA
Wurmpillen-Zäpfchen-Balsam
anerkannt gute Präparate gegen Spul- und Madenwürmer
Erdhälllich in allen Apotheken.

Der 1. Mai und die Karlsruher Straßenbahner

Gestern nachmittag und abend nahmen zwei sehr stark besuchte Straßenbahnerversammlungen zur Arbeiterruhe am 1. Mai Stellung. Folgende Entschliessung fand nach längerer, sachlicher Aussprache Annahme:

Die heute im Saale zum „Schlachthof“ tagenden sehr gut besuchten zwei Versammlungen, der im Deutschen Verkehrsband Abt. Straßen- und Kleinbahner organisierten Straßenbahner beschließen folgendes:

In Würdigung der trostlosen wirtschaftlichen Lage im Allgemeinen und der Städt. Straßenbahn im Besonderen, von einer Arbeiterruhe am 1. Mai ausnahmsweise abzusehen. Mit dem Verzicht auf den 1. Mai glauben die Straßenbahner den Beweis des guten Willens erbracht zu haben, die Wirtschaftlichkeit der Straßenbahn zu heben und gegebenen Falles von der Stadtverwaltung ein gleiches Entgegenkommen erwarten zu dürfen. Dieser Beschluß des Fahrpersonals bezieht sich nur auf das Jahr 1921 und behalten sich die Straßenbahner ihre künftige Stellungnahme zum 1. Mai vor.

Aus diesem Beschlusse ist zu ersehen, daß das Fahrpersonal dieses Jahr auf einen Feiertag verzichtet, den es zwei Jahre mit der übrigen Arbeiterschaft feierte. Sie bringen dieses Opfer im Interesse der Allgemeinheit und auch im Interesse des kommunalen Betriebes.

Zur Maifeier. Die Kartelldelegierten und Betriebsräte mögen sich am Sonntag morgen 9 Uhr am Stadtgarteneingang (Haupteingang) einfinden.

Die Arbeiterjugend beteiligt sich geschlossen an der Maifeier der Karlsruher Arbeiterschaft. Zur Morgenveranstaltung im Stadtgarten treffen sich die Mitglieder vor dem Haupteingang des Stadtgartens um 10 Uhr, zur Feier am abend um 8 Uhr vor der Festhalle. Die Mitglieder der Arbeiterjugend erhalten ermäßigten Eintritt zur Feier am Abend und zwar 2,- für männliche und 1,- für weibliche Mitglieder. Karten sind beim Vorstehenden Frk. Gramlich, Wilhelmstr. 69, 4. St., zu erhalten, sowie bei der Zusammenkunft am Sonntag früh vor dem Stadtgarten.

Zu dem Unfall oder Selbstmord, der sich am Mittwoch abend in der Kaiserstraße 85 ereignete und über den wir gestern berichteten, kann weiter mitgeteilt werden, daß der Verlorbene Bauer heißt. Neben seiner Leiche, die eine Schußwunde am Kopfe aufwies, lag ein Revolver. Es wurde festgestellt, daß Bauer an dem betreffenden Abend in einer Tanzstunde Streit bekam und nach einer Auseinandersetzung von seinem Gegner mit einem Stuhl geschlagen wurde, sodas er Verletzungen am Kopf erlitt. Ob Mord, Selbstmord oder Unfall vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Konkurrenz. Es sei hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der internationale Ringer-Weltkampf Sonntag, den 1. Mai abends 8 Uhr, beginnt. Der erste Teil des Programms wird durch Variete-Nummern besetzt sein. Nachmittagsvorstellungen finden nicht statt.

Maikonzerte im Stadtgarten werden am nächsten Sonntag den „Bonnenmonat“ einleiten. Am Vormittag sind in der Zeit von 11-1 Uhr 2 Konzerte (des Musikvereins Harmonie und des Musikvereins Karlsruhe) unter Mitwirkung von Gesangsvereinen vorgesehen. Eines derselben findet im vorderen Teil des Gartens statt, das andere bei der Bergola beim Schwänke im südlichen Gartenteil. Der Eintrittspreis ist der für Sonn- und Feiertags-Vormittag übliche (50 Pf. für Erwachsene und 25 Pf. für Kinder). Nachmittags wird von 1/2-1/2 Uhr Konzert der Harmoniekapelle unter Mitwirkung von Instrumentalisten ausgeführt werden. Dem Konzert liegt das Motto zu Grunde: „Der Mai ist gekommen“. Außer dem Stadtgarteneingang auf der Westseite der Festhalle werden vormittags auch der Eingang auf der Ostseite der Festhalle (bei der Hausmeisterwohnung) und der Eingang an der Eßlinger Straße (beim Verwaltungsgebäude des Gartenamtes) geöffnet sein. Dort werden auch Kassen geführt. Ein für allemal ist nun ein Vorverkauf von Stadtgarten-Eintrittskarten (auch für Konzertveranstaltungen) in der neuen Hauptauskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 158, Ecke Douglasstraße, eingerichtet. Zudem sind solche Karten im Voraus an den Schalterläschen des Stadtgartens (nördlicher und südlicher Eingang) zu haben.

Landestheater. Als erste Souvrette wurde Frk. Nobegg vom Stadttheater in Freiburg verpflichtet.

Die Musikstunde

Die unserer heutigen Auflage beiliegende „Musikstunde“ der 17. Woche hat folgenden Inhalt: Maigesang; von Emil Brezgang. Maie-Sant. Vor Sonnenaufgang; von Rankef. Hoyer. Für unsere Frauen; von ersten Mai; von Frida Rudolph, Stauditz. Aus dem Tagebuch einer Mutter. Persönliches Frauenleben. Maßpruch. Aus Welt und Wissen. Maifeiertag.

Auf zur Maifeier!

Immer nackter und brutaler zeigt sich die imperialistische Tendenz der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die gegenwärtig wahre Ergieci feiert. Immer verheerender machen sich die Nachwirkungen des furchtbaren Weltkrieges bemerkbar, die in den gewaltsamen Aufrührbewegungen und Putsch in allen Ländern gegenwärtig scheinbar ihren Höhepunkt erreicht haben.

Deshalb gilt es, am 1. Mai den einzigen Willen der Arbeiter, Angestellten- und Dienstmenschen kundzutun. Um dies in Karlsruhe zu ermöglichen, hat das Gewerkschaftsstellvertreter die Maifeier in die Hand genommen. Der 1. Mai als Symbol der Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterschaft, wurde von der Reaktion des In- und Auslandes stets geschnitten.

Der 1. Mai muß der Musterungstag der proletarischen Massen sein, es gilt zu demonstrieren für die Erhaltung des Achtstundentages, für die Durchführung des internationalen Arbeiterschutzes in allen Ländern,

für die wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, für die Sozialisierung der Bodenschätze, für die internationale Arbeitersolidarität, für einen wirklichen Weltfrieden, gegen die Anhebungspolitik des Ententeimperialismus, gegen die Ausbeutung der arbeitenden Jugend, für Ausbau der Jugendschutzgesetze,

In Karlsruhe ist die Feier wie folgt geplant: Morgens 10 Uhr: Im Stadtgarten großes Massen-Meeting

mit Ansprache von Gewerkschaftssekretäre Schulenburg, sowie Doppelsänger und Gesangs-vorträge. — Bei ungünstiger Witterung fällt diese Veranstaltung aus.

Abends 6 Uhr: Festfeier in der Festhalle

Festredner: Arbeitsminister Dr. W. Engler Weitere Mitwirkende: Frau v. Graf, Frau Big und Herr Schwedt vom Landestheater, Arbeiterjüngerkartell, Arbeiter-Frauentag, „Bruderverbund“ und „Vertr. Elsch-Rohringer“, Freie Turner, Freie Kähler, Kapelle des Deutschen Musik-Vereins, des. Nach Abwicklung des Programms Ball in beiden Sälen. Kein organisierter Arbeiter und Angestellter darf bei diesen Veranstaltungen fehlen, denn es gilt, den einigen und geschlossenen Willen der Karlsruher Arbeiterschaft kundzutun.

Jugend und Sport

Der Arbeitersport am Sonntag

Fußballferienpiel der Gruppe Durlach. Am Sonntag, 1. Mai, findet die Austragung der Fußballferienspiele der Gruppe Durlach in Durlach (Biegeleipach) statt. Es haben zu erscheinen die Fußballmannschaften der Vereine Aus, Durlach, Göttingen, Unterrombach, Weingarten und Wilsbergingen. Beginn morgens 8 Uhr. Künftliches Erdbeben ist notwendig, damit die Teilnehmer sich an den Maifeiern in den Stadtgarten beteiligen können. An den Maifeiern teilzunehmen ist Pflicht eines jeden Arbeitersportlers und Turners.

Aus dem Lande

Schwellingen, 28. April. Am Dienstag wurden 10 Zentner Spargel auf den Markt gebracht, was bei anfänglich geringer Nachfrage einen Rückgang der Preise zur Folge hatte. Erste Qualität galt zu Beginn 4,- das Pfund, später aber 3,50,-. Der so ermäßigte Preis führte dann zu einem raschen Aufkauf der Ware namentlich seitens der Händler.

Wannheim, 28. April. Nach dem Geschäftsbericht der Badischen Bank konnte diese am 1. August 1920 ihr 50jähriges Bestehen feiern. Sie wurde mit einem Kapital von 10.500.000 Gulden als Aktiengesellschaft gegründet. Die Bank war bekanntlich in der Folgezeit als Notenbank tätig. Die im Dezember 1919 erlassene Bankgesetznovelle ist geeignet, die Ausnützung des der Bank vom Badischen Staat gegebenen Notenprivilegs vom 1. Januar 1925 ab untätig zu machen. Die

außerordentliche Generalversammlung im letzten Jahre beschloß, das Aktienkapital um 600.000,- M. Stamm- und 900.000,- M. Vorzugskapital zu erhöhen. Der badische Staat erhielt eine genügend große Beteiligung an der Bank, um auf die Erhaltung des Charakters des Instituts als gemeinnützige Anstalt ausschlaggebenden Einfluß nehmen zu können.

Karlsruhe, 28. April. Sonntag, 1. Mai, begeht der hiesige Sozialdem. Verein die Maifeier auf dem Sportplatz, wozu sämtliche gewerkschaftlich organisierten Arbeiter mit ihren Angehörigen eingeladen werden. Abmarsch am Vereinslokal 2.30 Uhr (zum Schluß). Der hiesige Fußballverein wird ein Wettspiel durchführen. Abends gemütliches Beisammensein im Gasthaus zum „Ochsen“.

Aus der Partei

Langensteinbach, 30. April. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Schöfle bekämpft die Maifeier. Die hiesige Parteileitung wollte den Weltfeiertag des Proletariats u. a. auch durch einen Maientanz begehen. Bürgermeister Schöfle lehnt aber die Genehmigung hierzu ab. Dieses Verhalten des Bürgermeisters zeigt am besten seine politische Einseitigkeit. Die Verweigerung des Tanzes ist eine Provokation der Arbeiterschaft. Einseitigkeit, Vielversprechen und Nichthalten, das ist hier auf der Tagesordnung. Das Proletariat von Langensteinbach feiert trotzdem den 1. Mai, nun erst recht. Trotz Schikanen: Gewerkschafts- und Parteigenossen: Auf zur Maifeier nach Langensteinbach (Festhalle).

Dürmersheim, 29. April. Die Maifeier wird am Samstag abend 1/2 9 Uhr mit einem Lampenzug vom Gasthaus zur „Krone“ aus ihren Anfang. Am Sonntag mittag 1 Uhr findet ein Demonstrationsszug aller eingeladenen Mitgliedschaften und Vereine der Umgebung und von hier vom Gasthaus zur „Krone“ aus statt. Referent ist Genosse Landtag, Dr. Kraus. — Abends 6 Uhr findet in den Lokalen zur „Krone“ und „Gisch“ Feiern statt unter Mitwirkung der Gesangsvereine. Alle Arbeiter von Dürmersheim werden aufgefordert, sich an dieser Feier zu beteiligen.

Die Mitgliedschaften der Sozialdem. Partei von Ruffheim, Riedelsheim und Graben feiern den 1. Mai gemeinschaftlich in Ruffheim und laden hierzu die organisierte Arbeiterschaft der betreffenden Ortschaften, sowie Freunde unserer Sache ein. Treffpunkt 1/2 12 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ in Ruffheim, 2 Uhr nachmittags Abmarsch zum Festplatz.

Höfningen, 28. April. Unsere Maifeier findet am Sonntag, 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Walden Hof“ statt. Die Festrede hält Gen. Birkle (Karlsruhe). Parteigenossen, Arbeiter, sorgt für Massenbesuch.

Sagelb, 28. April. Die hiesige Arbeiterschaft hält am Sonntag abend 1/2 9 Uhr mit einem Lampenzug der ersten Lage und der folgenden Gefahr der Reaktion erwarten wir von der hiesigen Arbeiterschaft, daß sie geschlossen an dieser Feier teilnimmt. Die Feiern werden in der üblichen Weise abgehalten; die eingeladenen Vereine sowie die hiesige Arbeiterschaft werden gebeten, pünktlich um 1/2 9 Uhr am Bahnhof sich einzufinden. Die Festrede wird unser Gen. Böhlinger halten.

Letzte Nachrichten

Bisher keine Rückfragen von Amerika

Von zuständiger Stelle wird der Tel.-Union mitgeteilt, daß entgegen anderslautenden Meldungen von amerikanischer Seite keine Rückfragen wegen der deutschen Note nach Berlin gelangt sind. Festgestellt wird in den der Regierung nahestehenden Kreisen, daß die Haltung Amerikas gegenüber der deutschen Note, die ursprünglich freundlich war, jetzt unruhig geworden ist. Das gleiche ist von der Haltung Englands zu berichten, nur daß hier ihre anfängliche freundliche Haltung gegenüber dem deutschen Angebot einer noch weniger günstigen Stellungnahme Platz gemacht hat.

Demgegenüber muß von deutscher Seite festgestellt werden, daß unser Angebot elastisch war, daß es jede Entwicklung offen ließ, jede Art der Diskussion vorliehe, sodas es schwer zu sagen ist, daß das Angebot keiner Diskussion wert ist. Wenn es unklar war, hätte man uns fragen sollen und so hätte es doch zu Verhandlungen kommen können. Frankreich will aber keine Verhandlungen, sondern will noch 12 Milliarden, deren Erfüllung uns, wie es heißt, unmöglich ist. Wir wären bereit, alle unsere Verpflichtungen zu erfüllen. Jetzt wird eine Rechtsbeugung begangen, wenn die Alliierten wirklich zur Gewalt greifen und Beziehungen vornehmen, von denen augenblicklich in der französischen Presse mit einer zynischen Offenheit gesprochen wird.

Advertisement for Julius Löwe clothing store. Features: Sonder-Angebot in fertigen Herren- u. Knaben-Anzügen. Herren-Anzüge 175.- 290.- 350.- Knaben-Anzüge 90.- 105.- 120.- Burschen-Anzüge billigst! Also: Erstklassige Maß-Anfertigung sowie feine Maß-Konfektion. Reichhaltiges Stoff-Lager in guten und besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Eine gut sitzende Hose bedarf einen guten Zuschnitt. Ich fertige Ihnen solche in erstklassiger Massarbeit sowie in feiner Masskonfektion zu sehr mäßigen Preisen. Fertige Herrenhosen 78.- 87.- 95.- 125.- Burschen-Hosen entsprechend billiger. Karlsruhe Südstadt am Werderplatz 25.

Advertisement for Möbelkäufer-Braufleute. Speise-Herren-Schlaf-Zimmer. Küchen Polsterwaren einzelne Möbelstücke. finden Sie bei mir in großer Auswahl. Reelle und billige Bedienung. Möbelhaus. Besichtigung ohne Kaufzwang. Maler Weinheimer. Karlsruhe. Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten. Kronenstrasse 32.

Advertisement for EXCELSIOR-DIELE. Karlsruhe Kaiserstr. 26. Nachmittags Gesellschafts-Tee. Erstklassiges Wein-Restaurant. Künstler-Konzert — A. UNSER — Kapelle Ringleb.

Advertisement for Malergehilfen. Tüchtige Malergehilfen gesucht. Karl und Emil Sacroix. Sofienstraße 56. 4017

Deutsche Geiseln von Sowjetrußland festgenommen

Wie die „Note Rahne“ meldet, hat die russische Sowjetregierung eine Anzahl deutscher Staatsangehöriger als Geiseln für den verhafteten Vorherrscher der Großberliner Organisation der R.A.P.D. festgenommen lassen, da er die ihm zur Last gelegten Taten nicht als Privatperson begangen habe, sondern als Kommissar der russischen Regierung ganz bestimmte Aufträge auszuführen hatte, über die zu urteilen nicht Sache der deutschen Behörden sei.

Die erste Maßregelung eines Sozialdemokraten in Preußen

Aus Berlin wird gemeldet: Ein Korrespondenzmeldung zufolge hat der preussische Handelsminister Fischel den bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten in preussischen Handelsministerium, Eisinger, aufgefordert, seine Tätigkeit einzustellen. Eisinger, der Vorsitzender der sozialdemokratischen Landtagsfraktion ist, war der führende Unterhändler bei der Rabinetsbildung.

Als die erste Maßregelung eines Sozialdemokraten durch das sozialistische preussische Ministerium. Und es ist besonders beachtenswert, daß ein sozialdemokratischer Minister, nämlich Herr Fischel, für die Verübung dieses Streichs verantwortlich worden ist. Die preussischen Sozialdemokraten, die der Reaktion in der letzten Zeit manche Hilfeleistung gewährt haben, scheinen den Ehrgeiz zu besitzen, sich bei allen Deutschnationalen und Volksparteikern eine gute Note zu verdienen. Solche Streiche werden sehr bald in Preußen eine scharfe Kampfsituation schaffen.

Briand

Paris, 29. April. Briand hat gestern abend amerikanische Journalisten empfangen und ihnen erklärt: das deutsche Angebot sei vollkommen unannehmbar.

Die Tatsache, daß Deutschland sich an einen Vermittler gewandt und bis zum letzten Augenblick gewartet habe, beweise seinen Mangel an Aufrichtigkeit. Deutschland habe gehofft, Zeit zu gewinnen, um die Alliierten müde zu machen und sie schließlich zur Uneinigkeit zu bringen. Wenn die deutsche Regierung die Hand frei hätte und wenn sie nicht beherrscht würde von der militärischen Reaktion (!), so würde die Lage vielleicht eine andere sein. Deutschland habe seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Wenn Frankreich das Gebiet, das es im Auge habe, befestigen habe es ein ernstes Stand in Händen. Briand erklärte schließlich, er bedauere die Abwesenheit der amerikanischen Vertreter, deren Anwesenheit viel dazu beitragen könnte, die Schwierigkeiten zu lösen.

Paris, 29. April. Wie die „Chicago Tribune“ mitteilt, hat Briand in seiner Ansprache an die amerikanischen Journalisten auch von den großen Gewinnen gesprochen, die Deutschland infolge seiner besseren wirtschaftlichen Lage, besonders seines Wechselfusses, mache. Das Problem der Besetzung des Ruhrgebietes sei genau studiert worden und die Besetzung werde genügende Erträge abwerfen (!). Man werde die Fenne, die die goldenen Eier lege (!), nicht schlachten, sondern sie so betreiben, daß sie bestes Eier lege. Es könne nicht die Rede von Krieg sein, es handle sich darum, alle gesetzlichen Rechte eines Gläubigers anzuwenden (!). Das werde Frankreich mit einem General in Soldatenuiform tun.

Polizeibericht

Unfall. Gestern nachmittag stürzte ein lediger Zimmermann von hier beim Hochziehen von Bauholz aus dem 3. Stock des Neubaus Ecke York- und Söfenstraße herunter und zog sich einen Bruch des rechten Beines sowie Kopfverletzungen zu. Der Verletzte wurde mittels Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Wetternachrichten des Badischen Landeswetterdienstes vom 30. April 1921

Vorausichtige Witterung bis Sonntag nacht: Bolkig, vereinzelt leichte Streifregen, kühl, nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Schifferinsel 0,65 Meter, gest. 5 Ztm. Reil 1,54 Meter, gest. 2 Ztm. Maxau 3,07 Meter, gest. 5 Ztm. Mannheim 1,70 Meter, gest. 1 Ztm.

Valuta-Bericht vom 29. April

Markkurs in der Schweiz 8,77 1/2 Cts. Auszahlung Holland notierte 23,15 M pro holl. Guld. Auszahlung Schweiz notierte 11,50 M pro Schweiz. Frs. Auszahlung England notierte 260 M pro Pfund Sterling. Auszahlung Frankreich notierte 5,00 M pro franz. Frs. Auszahlung Neuport notierte 66 M pro Dollar.

Vereinsanzeiger

Deranhangsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme! Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Kaufstoffer und Schmiede. Die Kollegen werden gebeten, an dem Ausflug des Gefangenenvereins „Vorwärts“ nach der Hedwigquelle am Himmelfahrtstage vollständig teilzunehmen. Abmarsch am Mittwoch, 1. Mai, früh 7 Uhr, morgens 7 1/2 Uhr. Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Blechler und Installateure! Am Montag den 2. Mai, abends 6 Uhr, Monatsversammlung im Lokal zur „Gambtrinschalle“. Kollegen erscheinen alle. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige. Die Veranstaltung. Karlsruhe. (Raffallia.) Sonntag, 1. Mai, vormittags 10 Uhr, Zusammenkunft im „Auerhahn“ zwecks Ausgabe der Programme zur Maifeier. 11 Uhr: Mitwirkung beim Konzert im Stadtpark. Vollständige Beteiligung erwünscht. 4082

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheschließungen. Markus Grün von Brzesko, Kaufm. hier, mit Hittel Merzer von Berlin. Ludwig Schmidt von Sulzfeld, Vater hier, mit Marie Doppler von Riedelsheim. Alfred Wimmer von St. Blasien, Bauvorstand in Herrenalb, mit Margareta Lienau von hier. Ludwig Freund von Forchheim, Straßenbahn-Wagenführer hier, mit Luise Altgott von hier. Albert Landis von hier, Elektromonteur hier, mit Karoline Steine von Baden-Baden. Todesfälle. Otto, alt 5 Monate 1 Tag, Vater Otto Zimmerer, Koch. Luise Dalmus, alt 595 Jahre, Ehefrau von Karl Dalmus, Figarrenmacher. Karl Knodel, ohne Beruf, alt 17 J. Barbara Krey, alt 63 Jahre, Witwe von Adam Krey, Bierbrauer. Karl Schneider, Kaufmann, Ehemann, alt 25 Jahre. Theresia Mittel, alt 36 Jahre, Ehefrau von Gust Mittel, Tagl.

Rucksäcke Sporttaschen
Reisekoffer Gamalachen
Spezial-Kofferhaus Gebr. Lämmle
51 Kronenstrasse 51

Gewerkschaftskartell Durlach.
Maifeier 1921.
Sonntag, den 1. Mai, morgens 7 Uhr,
Familien-Ausflug
mit Musik nach der Hedwigquelle (Abmarsch vom Kaiserplatz).
Bei ungünstiger Witterung Zusammenkunft um 1/2 10 Uhr in der Festhalle.
Abends 7 1/2 Uhr:
Abendfeier in der Festhalle
unter Mitwirkung des Arbeiter-Sportvereins, Instrumental- und Musikvereins (Streichorchester), des Herrn Direkt. Klum vom Landestheater, Herrn C. Schmidler (Sopran). — Festredner: Karl Weßels, Bevollmächtigter des Holzarb.-Verb. Ramh.
Hierzu laden wir die gesamte Arbeiter- und Angestelltenchaft freundlich ein und sehen einer zahlreichen Beteiligung an beiden Veranstaltungen entgegen.
Eintrittspreis zur Abendfeier 1,50 Mark. Kinder unter 14 Jahren haben zur Abendfeier keinen Zutritt. 4089
Die Kommission.

Leipheimer & Mende
Spezial-Geschäft für Stoffe für Herren- und Damen-Kleidung von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten
Baumwollwaren in größter Auswahl

Central-Lichtspiele
Karl-Friedrichstraße 26 — Telefon 768.
Panopta
I. Teil — 5 Akte oder 4088
In den Klauen des Frauenräubers
Nur größte Sensation
Ferner das Tagesgespräch:
Die Abstimmung in Oberschlesien im Film
Nur 3 Tage Größte Spannung
Reserve-Infant.-Reg. 40.
Zur Aufrechterhaltung der alten guten, im Felde so oft bewiesenen treuen Kameradschaft, rufe ich alle Angehörigen des Regiments, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, auf, zu dem am 26. Mai 1921 in Mannheim stattfindenden Reserve-40er-Tag sich zu nennen und einzufinden. 4064
Lamey, Regimentskommandeur.
Um Verbreitung dieses Aufrufes im Kameradenkreise wird gebeten. Auf Zuschriften mit Adressenangabe an Unterzeichnete erfolgt Programmverteilung.
Der vorbereitende Ausschuss: Major a. D. Fritz Scherer, Mannheim, Bar-Joseff, 82; Lt. d. M. a. D. Karl Stahl, Mannheim, D. I. II. (Tel. 3707); chem. Sgt. d. L. Adam Gehrig, Mannheim, Koblenstr. 11; chem. Gepr. d. M. Gottl. Kramer, Mannheim, R. 6. 14.

Rücken
laufend abzugeben, jedes Quantum lieferbar, von prima hochprämierten Zuchtstämme
ein Tag alt
Preis Mark 12.—
von Kreuzungen der besten Rassen (vorzügl. Eierleger)
Niesenpedingenten Stück Mark 13.—
Peking- u. Landenten-Kreuzung St. 12.—
Brut-Gier
der besten Tiere.
Fühnerfutter, Rückenfutter in verschiedenen Sorten und nur selbstausprobieren, besten Qualitäten
Karlsruher Geflügelzucht Rheinhafen
G. m. b. H. 3918
Zentralbrütere
Südliche Wierstraße 9-12 — Telefon 5669.

Volksbuchhandlung sozialdem. Adlerstr. 16
der Partei befindet sich

Daniels
Konfektions-Haus
Telephon 1846
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Gummimäntel 4,80 an
Regenmäntel „ 1,50 an
Ripsmäntel „ 1,60 an
Covercoat-
mäntel „ 2,25 an
Alpacomäntel „ 2,80 an
Seidenmäntel „ 3,00 an
Jackenkleider „ 1,25 an
Blusen und Kleider aus Seide, Wolle, Velle und Waschstoffen
Grosser Post. Röcke 24, 28, 30, 38 usw.
Damen-Hemden, Hosen, Schürzen, Unterröcke 5939
Untertailen
Keine Ladenspesen
Reelle Bedienung.
Kassat. Kassat.
Verkauf von Alt- u. Möbel
Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht.
Karl Rauch,
Dreberstr. 3. Dreberstr. 3.

Einkaufsgenossenschaft d. Beamten u. Staatsarbeiter
in Baden m. d. S., Sitz Karlsruhe.
Großer Räumungs-Verkauf
in Herrenanzügen u. Schuhwaren!
Um der gesteigerten Nachfrage zu genügen, verlängern wir den Verkauf bis auf weiteres.
Geöffnet von 8-12 und von 2-6 Uhr.
Verkaufsort: Karlsruhe, Alter Bahnhof, Kriegstraße 7, Eingang von der Bahnsteigseite.

ke
ang
en-32
se
lfen
acroix
4017

Pahr

solideste Bezugsquelle
für
Berufskleider

Krankenbrot.

Anstelle der bisherigen Krankenbrotbäckereien wird mit dem 2. Mai 1921 den nachstehenden Bäckereien die Herstellung und der Verkauf von Krankenbrot übertragen:

C i t t a d t:
Berg, Gottfried, Gottesackerstraße 7
Kunz, Heinrich, Durlacherallee 45
Jäder, Gottlob, Gernigstraße 82
Stöcker, Heinrich, Degenfeldstraße 6
Pöcher, Heinrich, Ludwig-Wilhelmstraße 6
Roch, Leopold, Sternbergstraße 4

N i t t a d t:
Hed, Nikolaus, Durlacherstraße 15
Demmer, Robert, Hans-Thomastraße 3
Zinn, Friedrich, Adlerstraße 41
Wunsch-Bauer, Waldhornstraße 38
Kah, Adolf, Schwabenstraße 27
Schmitt, Otto, Jägerstraße 68
Dennis, Gustav, Waldstraße 65
Tüll, Andreas, Amalienstraße 27

S ü d s t a d t:
Schöck, Wilhelm, Wilhelmstraße 55
Niffel, Emil, Ruppertsstraße 22
Kammer, Friedrich, Morgenstraße 29
Feterabend, Karl, Augartenstraße 79
Schöck, Michael, Luitpoldstraße 61
Kieger, Gottlieb, Wilhelmstraße 2
Kobold, Franz, Marienstraße 31
Seeger, Adolf, Augartenstraße 40

S ü d w e s t s t a d t:
Kosler, Jakob, Giesstraße 96
Girsch, Karl, Kudenstraße 9
Seeger, Karl, Klausstraße 24
Ragel, Ludwig, Leopoldstraße 18

W e s t s t a d t:
Weidlich, Adam, Scheffelstraße 35
Müller, Adolf, Reiterstraße 21
Ruf, Emil, Poststraße 24
Kahl, Wilhelm, Kaiserallee 50
Kies, Josef, Körnerstraße 34
Weller, Gottlob, Grenzstraße 5
Lisch, Karl, Leisingerstraße 43
Arnold, Wilhelm, Leisingerstraße 22

R ü h r b u r g:
Schäfer, Franz, Brahmstraße 5
Haberle, Eugen, Rheinstraße 53
Barquet, Gustav, Bismarckstraße 67
Häfner, Karl, Rheinstraße 99
Hergott, Wilhelm, Hardtstraße 40

D a r l a n d e n:
Schwall, Johann, Federbachstraße 51
G r ü n w i n d l e r:
Kuhn, Robert, Durmersheimerstraße 87

V e i e r t h e i m:
Gundelfinger, Jakob, Gebhardstraße 48
R ü p p u r t:
Schröder, Jakob, Löwenstraße 2
R i n t h e i m:
Schuder, Eugen, Hauptstraße 45

Filialen des Lebensbedürfnisvereins:

Rudolfstraße 24, Herrenstraße 14, Schützenstraße 41, Wilhelmstraße 51, Söfenstraße 35, Böckstraße 28, Reiterstraße 204 und Rheinstraße 55.
Die Bäckereien dürfen das ihnen zur Herstellung von Krankenbrot überlassene Mehl nur für diesen Zweck verwenden. Sie haben die eingenommenen Krankenbrotmarken gesondert zu verrechnen und erhalten eine neue Weizenmehlverteilung nur nach Maßgabe der abgelieferten Marken.

Die bis zum 1. Mai gültigen Krankenbrotmarken können nur bis zu diesem Zeitpunkt eingelöst werden. Für nicht rechtzeitig eingelöste Marken wird kein Ersatz geleistet. Die neuen Krankenbrotmarken sind durch die Verkaufsstellen bei einer der obigen Verkaufsstellen absteampeln zu lassen. 1048
Karlsruhe, den 28. April 1921.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Durlacher Anzeigen.

Juder-Verteilung.

Juderausgabe für Mai am Montag, den 2. Mai ds. Jd., in den dafür bestimmten Geschäften. Ausgabemenge pro Kopf 1 1/2 Pfund. Preis für das Pfund 3.90 M.

Durlach, den 29. April 1921. 1047
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Pahr

solideste Bezugsquelle
für
Arbeitshosen

Ganz besonders billig

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

Franke
Lieferung
Kostenlos
Ausbewahrung

Kleiderschränke
Waschkommoden
Büfets
Auszugtische
Lederstühle

M. Tannenbaum

Karlsruhe, Adlerstrasse 13 4049

Pahr

solideste Bezugsquelle
für
Arbeitshemden

Maßstatter Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 2. Mai, abends 6 Uhr, ist Bewässerung am Cosbach, wobei Anträge von Interessenten entgegengenommen werden. 1042
Maßstatter, den 28. April 1921.
Das Bürgermeisteramt.

Lebensmittel-Verteilung

für die Zeit vom 29. April bis 5. Mai 1921.
1. Frische Butter: morgen, Samstag, bei Pfl. Welter für die Nr. 2301-3170, Kopfteil 50 Gramm zu M. 1.80.
2. Auslandsbutter: sehr schön, im freien Verkehr; das Pfund zu M. 2.20.
3. Kaffeebohnen: im freien Verkehr; das Pfund zu M. 2.50.
4. Kond. Vollmilch: die Dose zu M. 8.—.
5. Als Dienstag, den 3. Mai 1921, wird in den bekannten Verkaufsstellen verkauft:
6. Zucker: Kopfteil 700 Gramm gegen Abgabe der Judermarken. Preis der Kopfteile M. 5.50.
7. Weizenmehl: Kopfteil 1/2 Pfund (250 Gr.) gegen Abgabe der Bettmarken Nr. 1. Preis der Kopfteile M. 1.—.
8. Kaffeebohnen, Schokolade und Kindergeräth: mehr frei erhältlich.
9. Die Verkaufsstellen erhalten die Marken am Montag, den 2. Mai 1921, auf unserem Lager Industriestraße 4, vormittags von 8 bis 12 Uhr. Kaufmaterial ist mitzubringen.
10. Obstwein: Die Obstweinabgabe wird fortgesetzt. Diefelbe erfolgt jeweils Mittwochs in der Brauerei Franz nach vorausgegangener Verzählung auf Zimmer Nr. 18 (Kasbau).
11. Wollen: Im Stadtwald werden für die hiesigen Wollwäcker 25 Wollen pro Haushaltung abgegeben. Preis ab Wald M. 15.— für 25 Wollen. Die Loszettel sind ab Montag, den 2. Mai auf Zimmer Nr. 18 des Rathhauses gegen Zahlung in Empfang zu nehmen.
12. Krankenbrot: Das Baden von Krankenbrot für die Monate Mai und Juni wurde den Bäckereien Georg Diefel, Kaiserstraße, Rudolf Sellmann, Kapellenstraße, und Karl Seib, Auguststraße zugewiesen.
Maßstatter, den 29. April 1921. 1041
Kommunalverband Maßstatter-Stadt.

Damen- u. Kinderhüte

Grösste Auswahl
Billigste Preise

Geschwister Gutmann

Kaiserstrasse 122

Beachten Sie unsere 14 Schaufenster.

Mehrere großartige
Häfenen Belgier, Deutsch,
Japaner, Franz. Kleider-
Silber u. Kammer, alte
u. junge Rationen wegen
Aufgabe der Jacht zu ver-
kaufen. **Wilschweier** bei
Mast, Burgstraße 5.
Johann Wunsch. 401

Ein zweifacher Sport-
wagen, ein Pica- und
Sitzwagen (auch Umbau)
gegen einen Kleinwagen
sowie ein Gespann sind
billig zu verkaufen. Zu-
ertragen Durlach, Jäger-
straße 1, III. 4009

Metallbetten Stahlbr.
Küchengeräte, Kaffee-
mischer, Wasserkocher
u. dergl. Katalog frei.
Eisen- u. Stahl i. Th.

Baden-Baden.

Amerikanische Milchfähe.

Der Stadt Baden-Baden werden vor-
sichtlich amerikanische Milchfähe zugewiesen. Es
ist beabsichtigt, diese Tiere an Landwirte abzu-
geben. 1010

Vorstellungen sind baldmöglichst beim städtischen
Milchamt abzugeben, wo auch die Uebernahme-
bedingungen einzusehen sind.
Milchamt.

Donnerstag, den 5. Mai 1921 (Himmelfahrt-
tag), abends 7 Uhr. Außer Riete. Des
Dreimäderhaus, Singpiel von Fr. A. W.
Willner und Heinz Reichert, Musik nach
Franz Schubert Ende 10 Uhr. Mittlere
Preise.

Freitag, den 6. Mai 1921, abends 8 Uhr. Nach-
miete B. 30. Seeschlacht, Tragödie von
Reinhard Goering. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 7. Mai 1921, abends 6 Uhr.
Außer Riete. Gastspiel Albert Wasser-
mann. Samlet, den Schalepeare. Ende 10 Uhr.
Große Preise.

PAHR

wohnt

Karlsruhe, Kronenstrasse 49.

Am Dienstag, den 3. Mai 1921, vormittags
von 9 Uhr ab, findet im Wandelsaal des Kur-
hauses eine Versteigerung der nicht abgehobenen
Fundgegenstände, vom 1. Januar bis 31. De-
zember 1920 öffentlich gegen Verzählung statt.
1. Intendant. 1051

Lebensmittelverteilung

für die Zeit vom 2. Mai bis 7. Mai 1921.

Brost: 1500 Gramm und 250 Gramm Weizen-
mehl 55 Proz. auf die Brot- bezw. Weizen-
marke Weizenmehl 8. Preis für ein Pfund
Weizenmehl 85 Proz. — 1.45.

Amerik. Weizenmehl (Kochmehl): 250 Gramm
auf die Sondermarke 6 der Brotkarte.
Preis per Pfund M. 3.50. Ausgabe erfolgt
in sämtlichen Bäckereien und Verkaufsstellen.

Juder: 700 Gramm auf die Ausfüh-
rungsmarke 8z der Juderkarte zum Preise von
M. 4.— per Pfund. 1050
Lebensmittelamt.

Butter-Verteilung

in der Zeit vom 4. bis 7. April 1921 für einen
Teil der Bevölkerung.

Landbutter: 50 Gramm auf den Abschnitt 5
der Butterkarte. Preis die 50 Gramm 1.65.
Wird nur in nachstehenden Verkaufsstellen
abgegeben.

Nr. 1a Vorkart, Josef, Rheinstraße 81,
Nr. 1b Maier, Mathias, Rheinstraße 53,
Nr. 2 Degler, Emil, Kleine-Dollenstraße 3,
Nr. 3 Konsumverein, Filiale Rheinstraße,
Nr. 4 Schmidt, Joh. A., Große-Dollenstraße,
Nr. 5 Fehrenbach, Paul, Kaiserstraße,
Nr. 6 Hoffmann, Joh., Karlsruferstraße.
1052
Stadt, Milchamt.

Städtische Schauspiele Baden-Baden.

Sonntag, den 1. Mai, abends 6 Uhr. Außer
Riete. Maria Stuart, Trauerspiel von
Schiller. Ende 10 Uhr.

Dienstag, den 3. Mai 1921, abends 7 1/2 Uhr.
Blasmierte A. 30. Der Diebstahl, eine Diebs-
komödie von Gerhart Hauptmann. Ende 10
Uhr.

Mittwoch, den 4. Mai 1921, abends 6 Uhr.

Blasmierte C. 30. Wilhelm Tell, von Schil-
ler. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 8. Mai 1921, vorm. 11 1/2 Uhr.
Außer Riete. Morgenveranstaltung: Götter-
Klan Morgenstern. Ende 12 1/2 Uhr.

Sonntag, den 8. Mai 1921, abends 7 Uhr.
Außer Riete. Meine Frau, das Fräulein,
Schwan mit Musik von J. J. Müll. von
Fermann Deuten. Ende 10 Uhr. 1046

Die Abgabe der Vollmilchmarken

für die Versorgungszeit vom 9. Mai bis 5.
Juni 1921 für Kinder und Personen über 75
Jahre erfolgt auf unserer Abt. Kartenstelle,
Zimmer Nr. 10, und zwar nur nachmittags in
der Zeit von 2 bis 4 1/2 Uhr:

am Montag, 2. Mai für die Buchstaben A-F,
am Dienstag, 3. Mai für die Buchstaben G-K,
am Mittwoch, 4. Mai für die Buchstaben L-R,
am Freitag, 6. Mai für die Buchstaben S-Z
gegen Vorweisung der Haushaltungskarte und
Abgabe eines Meldezettels mit Angabe der
Namen und Geburtsdaten der Vollmilchzuga-
berechtigten.

Die Karten zum Bezug der Vollmilch bei
Kuhhaltern werden an oben genannten Tagen
und in derselben Buchstabenreihenfolge auf
Zimmer Nr. 10, aber nur vormittags von 1/8
bis 12 Uhr, gegen Vorlage des Kontrollabstim-
mes vom vergangenen Monat abgegeben.

Zwiebackmarken für Kinder bis zu 2 Jahren,
können ebenfalls auf Zimmer Nr. 10 gegen
Vorlegung der Geburtskarte und Protokoll
an oben genannten Tagen und nachfolgende
abgeholt werden, und zwar vormittags von
1/8 bis 12 Uhr.

Alterszulage betr. 1049

Personen, welche über 75 Jahre alt sind, er-
halten pro Monat eine Zulage von 1000 g Wei-
zenmehl. Bezugskarte hierzu werden auf
Zimmer 10, gegen Vorlage der Haushaltung-
karte und eines Altersnachweises ausgestellt.
Lebensmittelamt.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Maßstatter die
Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage
wieder selbst backe und bitte das geehrte
Publikum, sowie meine ehemaligen Kunden,
mir das Vertrauen wie vor dem Kriege
sicherten zu wollen. 2046
Achtungsvoll
Eudwig Epple, Bäckerei
Maßstatter, Kanalstraße 4. 4046

Bruderschaft Anzeigen.

Kartenausgabe

am Montag, den 2. Mai 1921, von 8 bis 12 Uhr
vormittags, an die Buchstaben A bis einschließ-
lich C und von 2 bis 6 Uhr nachmittags an die
Buchstaben D bis einschließliche G.
Buchst. 30. April 1921. 1048
Kommunalverband Bruderschaft-Stadt
Kartenausgabestelle.

Offenburger Anzeigen.

Lebensmittel-Ausgabe

In den Kolonialwarengeschäften ab Montag
Juder: Kopfmenge 700 Gramm gegen die Mai-
monatsjudermarken und zwar 600 Gramm
Krautbutter, Pfund M. 3.80 und 100 Gr.
Krautbutter, Pfund M. 3.50.

In der Bruderschaft Montag und Dienstag:
Verlauf der Fleischkäse:
Vollpreis: Pfund M. 2.30,
Gerauch. Preis: Pfund-Dose M. 6.—. 1048

Pahr

solideste Bezugsquelle
für
Sonntagsanzüge

Damen-Unterkleidung



Unterzeuge
Korsetts
Schöner
Strümpfe

Größte
Auswahl
Billigste
Preise

Rudolf Vieser
Kaiserstr. 153

Ortsausschuß Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und „Afa“

Von Sonntag, den 1. Mai, bis inkl. Montag, den 16. Mai 1921, befindet sich in der Städt. Ausstellungshalle eine Ausstellung

Gut und Böse

Graphik — Keramik

in Beispielen und Gegenbeispielen.

Geöffnet: Sonn- und Feiertags vormittags von 11 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, an Werktagen nachmittags von 3 bis 7 Uhr.
Eintrittspreis (inkl. Steuer) 1 Mark

In der Ausstellung können Graphiken und Majoliken zu billigen Preisen käuflich erworben werden. — Wir machen unsere Mitglieder auf die Ausstellung besonders aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch.

Herren-Unterkleidung



Unterzeuge
Strümpfe
Socken

Größte
Auswahl
Billigste
Preise

Rudolf Vieser
Kaiserstr. 153

Lebensmittel-Verteilung.

Butter: Kopfmenge 500 g gegen die Buttermarke E zum Preise von M. 4.— für 1 Pfund, vom 2. bis 14. Mai.
Butter: Kopfmenge 50 g gegen die Warenmarke Nr. 108 in den Feinverkaufsstellen Nr. 73 bis 127 vom 7. bis 12. Mai.
Kindernährmittel: 1 Paket zu 500 g zum Preise von M. 6.— gegen die Marke für Kindernährmittel Nr. 21, vom 2.—14. Mai.
Amerikan. Weizenmehl: Kopfmenge 800 g gegen die Mehl- und Brotmarke Nr. 21 zum Preise von M. 3.60 für 1 Pfund. Ausgabe durch die Bäckereien vom 3. bis 12. Mai. Auf die gleiche Marke werden außerdem die Mägen 340 g Brot oder 250 g Weizenmehl verabfolgt.
Krankenspendenkäse: erhalten von der Kartellstelle beim Warenmarkt eine besondere Reihkarte, die auf der Rückseite den Stempel „21“ trägt.
Milchrechnung für die Bäckereien vom 13. bis einschließlich 17. Mai: später abgelieferte Mehlarten Nr. 21 werden nur für Brot gutgeachtet.
Karlsruhe, 29. April 1921. 1044
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Todesanzeige

Unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß wir unser treues Mitglied **Hermann Schubert** durch den Tod verloren haben. 4066
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Beerdigung Montag vorm. 1/11 Uhr.

Trauerhüte
in jeder Preislage stets vorrätig.
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Colosseum! Beginn des int. Ringer-Wettstreits.

Grosse Neueingänge
in
Damen-Konfektion

Rips-Mäntel Wasch-Kleider und Blusen Kleider-Röcke
Seidene Mäntel Seidene Kleider und Blusen Morgen-Röcke
Covercoat-Mäntel Wollene Kleider und Blusen Unter-Röcke

Kostüme Strickjacken
zu billigen Preisen

Serienverkauf in Herren- u. Knaben-Anzugstoffen
Meter Mk. **29.50 35.— 39.—**

Carl Schöpff Marktplatz 4050

Karlsruher Athleten-Gesellschaft
Samstag, 30. April, abends 8 Uhr
im Schreyer'schen Bierkeller

Abendunterhaltung mit Tanz
Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Blankenloch, Sozialdemokratische Partei.
Am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im „Gasthaus zum Schwaben“ unsere

Maifeier
Mit dazu alle Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen sind.

Das **Städt.**

Schwimm- u. Sonnen-Bad
Karlsruhe beim Rheinhafen
ist ab Montag, 2. Mai

geöffnet.
Badezeit: 1040
Vormittags 8 Uhr bis abends 1/2 8 Uhr.

Email-Geschirre
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 572
Geschirre-Reparaturanstalt
Karlsruhe, Körnerstr. 38, im Hof. Tel. 1421

Höchste Preise
für Kleider, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Teppiche, Gardinen etc. etc.
S. Axelrad
Telephon 3930
Essenweinstr. 32, 2. St.

Badisches Landestheater. 1086
Samstag, den 30. April, 7—9 Uhr, Mk. 12.—
Der Herr Senator.

Sonntag, den 1. Mai 1921
Landestheater Konzerthaus
Der Ring des Nibelungen Der neue Papa.
8. Tz. Götterdämmerung 7—9 Uhr, M. 11.—
4—9 Uhr, M. 20.—

Dachpappe in allen Stärken, zu Fabrikpreisen, Angelrute, 6 m lang mit Rolle (für Best u. Sturm) Mk. 90.—, Eleganter Kinderwagen Mk. 450.—, großes Sofa, (Sitz beschädigt) Mk. 80.—, schöne, bezogene, neue, Ohnkelstühle Mk. 360.—, schön, weiß, orientisch m. 3 Stühlen, auf Mk. 150.— zu verkaufen. 4048
S. Sonntag, Kommissionsgeschäft, Karl Friedrichstraße 19.

Volkshandlung
Karlsruhe i. B.

Friedrich Stampfer: Religion ist Privatsache

Erläuterungen zu Punkt 6 des Erfurter Programms 31.—40 Tausend Mk. 1.—

Wir empfehlen auf Samstag:

1a. Hammelfleisch
Pfund 10 Mark

Ziegenfleisch
Pfund 8 Mark

Junges Fleisch
Pfund 8—10 Mark

Sülze
Pfund 8 Mark

Seit 3. Auslassen
Pfund 6 Mark.

Gebr. Hagenauer
Bäckerei und Würsterei
Marienstraße 40.
— Tel. 4601. — 4070

Gummireifen
prima Qualität für

Kindewagen

Krankewagen
Aufsitzen derselben nach bestem Belieben.

Ersatzräder
in allen Größen, sowie alle

Ersatzteile
Porzellangriffe etc.
Bestand nach auswärts. Nachfrage u. reelle Beantwortung.

Billige Rosen
feldgrau u. Arbeitsrosen, Windjacken, Trichterbüden, Schlichtkorb, Koffer, und Metalltaschen werden billig abgegeben. Maier, Kriegerstraße, Ecke Mendelssohnpl.

Bestritt auf erhalten
billig zu best. Siegel, Gebehrte. 42.

Schöne Deckbetten
rote
mit Rippen billig zu best. Näppnerstr. 42, 2. St.

Herren-Fahrrad
gebraucht, zu verkaufen, 414, Dillstr. 24, Ost. 1.

Möbel-Ausstellung!

Die Firma
Holz-Gutmann
109 Kaiserstraße 109
ladet zur gefl. Besichtigung höflichst ein.

Man achte auf die Firma.

Besonders vorteilhaft:

Kinder-Strümpfe

1x1 gestrickt, schwarz und braun, extra gute Qualität

Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
8 ⁶⁰	9 ⁶⁰	10 ⁶⁰	11 ⁸⁰	12 ⁸⁰	13 ⁸⁰	14 ⁸⁰	15 ⁸⁰	16 ⁸⁰	17 ⁸⁰

Karlsruhe
Kaiserstraße 143

Paul Burchard

Durlach
Hauptstraße 56 a

Unter-Tailen

rumpfgestrickt mit Stickerei	mit breiter Stickerei und Einsatz	dto., extra gute Ausführung
Mk. 14 ⁸⁰	Mk. 18 ⁵⁰	Mk. 21 ⁵⁰

Soz. Verein Karlsruhe.

Mittwoch, den 11. Mai d. J., abends halb 8 Uhr, im „Elefanten“, Kaiserstr. 42

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

- Geschäfts- und Kassenbericht mit besonderen Berichten der Frauenaktion, der Sektion der Geistesarbeiter, des Bildungsausschusses, des Jugendausschusses und der Buchhandlungskommission.
- Neuwahl des Vorstandes.
- Berathung eingelaufener Anträge.

Hierzu sind die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Vorzeigen des Mitgliedsbuches berechtigt zum Eintritt.

Anträge seitens der Mitgli. der sind beim Vorsitzenden spätestens vor Beginn der Generalversammlung eingureichen. 4018

Der Vorstand.



WERKZEUGE
zur
holz-
bearbeitung

Karx Gutmann
KARLSRUHE i. B. Kaiserstr. 241

Unsere Heutigen Preise für Konfektion

Neu-Eingänge:	
Gabardine-Kostüm marine u. sc. w. auf Halbseide gestütert, mod. Form	785-
Fancy-Kostüm sport u. grau auf Halbseide gestütert, fesche Form	535-
Kammgarn-Cheviot-Kostüm mar. u. sch. w. auf Seide gestütert, Jacke mit Fa tengarnierung	585-
Backfisch-Kostüm marine, weiss gestr., Jacke ganz gef., moderne Form	365-
Kittel-Kleid schwarz-weiß kar., mit farb. Kragen, offen und geschlossen zu tragen	142-
Müll-Kleid marine, runder Ausschnitt, reich gekn. bei Wasch-Blusen hell u. dunkel	79- 1930
Frühjahrs-Mantel reine Wolle, offen und geschlossen zu tragen	198-
Frühjahrs-Mantel hell, mit teilw. jugendl. Form	235-
Imprägn. Mantel verschiedene Farben, 130 cm lang, offen und geschlossen zu tragen	189-
Imprägn. Mantel covercoat-artiger Stoff, 130 cm lang, reich gesteppt	195-
Imprägn. Covercoat-Mantel leiche Form mit Gürtel	265-
La Gumm-Mantel hell und dunkel, weit geschlitten, beste Gummierung	385-
Kostüm-Röcke marine und farbige, moderne Formen	4950

Grosse Auswahl zu sehr billigen Preisen
Kostüme — Mädel — Kleider — Blusen — Röcke
Wollene und seidene Strickjacken und Jumpers
Mädchen- und Knaben-Konfektion 4081
Verkauft im Parterre.

Tricot-Overhemden weiss, mit schön. n. s. k. z. en. passen. l. Umlegekrag u. Doppelknosch. St 69.50

Ulstein-Sehtunster **KNOPF** Besichtigen Sie unsere Fenster u. Innenausstattung

Bessere 6609
Herrenkleider-Stoff-Neße sind billig abgegeben.
Kaiserstr. 133
1 Treppe hoch, Eingang Kreuzstr.

Verkehrs-Verein mit Reise- und Auskunfts-Büro
von heute an
Kaiserstr. 158
gegenüber der Hauptpost Fernsprecher 5138.
Zweigauskunftsstelle Bahnhofplatz beim Hauptbahnhof.

Zentralverband d. Hansangestellten Karlsruhe.
Jeden Tag, mit Ausnahme von Samstag und Sonntag, nachmittags 1/5 bis 1/7 Uhr Sprechstunden im Büro, Poststr. 16, Stb. III. 3189

Hausangestellte, Putz-, Wasch-, Monatsfrauen, Hausmeister, Hausdiener besetzt die Sprechstunde.

Morgen Sonntag, den 1. Mai, von 3 Uhr ab:
Frühlingsfest
mit Gartenkonzert
des Männergesangsvereins Siederstr. 4024
Kaisertingen im

„Gasthaus zum Rheinhafen“
in Wazau.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein Aug. Wehler.

Gut und billig essen u. trinken Sie im
Rebstock
Ecke Uhlandstr. und Kaiserallee, 4023
Sonntag vormittag von 10 Uhr an
Künstler-Konzert
mit reichhaltigen Programmen. Neben Schreiner-Preisgelder empfangt ich meine prima Weine von Mk. 3.50 an, sowie meine hausgemachten Würstchen, Abgeföhles.
Tel. 4308. Carl Schmid.

Hundeversteigerung. Am 2. Mai, vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Hundehinnger, Schachtelstr. 17, folgende herrenloze Hunde öffentlich gegen Barzahlung versteigert: 1038 ein Hund, weiß, ein Spitzwastard, weiß, ein deutscher Schäferhund Karlsruhe, 29. April 1921. Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.

Sport-Anzüge
Sacco-Anzüge, einzelne Hosen u. l. Berich, billig abzugeben. Eisenbahnstr. 22, 2. Stock bei Wehrnd.

Vorteilhaftes Angebot
1 Posten 130 cm breite weiß geamterte Bett-Damaste, la Ware der Meter Wk. 32.50
1 Posten Bettbarchente per Mtr. 30., 26., 24., 20., 1 Posten Bettjatin der Meter Wk. 13.-
1 großer Posten bessere Herrenkleiderstoff-Neße Lagerbestand lösend für Wiederverkäufer.

Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch, Eingang Kreuzstr.

Aus einem grossen Teil unserer Mass-Stoffe haben wir

Herren-Anzüge, Paletots, Raglans, Cutaway und Westen

sowie **Knaben- und Jünglings-Anzüge**

anfertigen lassen und diese in unsere Abteilung fertiger Herren- und Knaben-Kleidung eingereicht.

Wir empfehlen solche ganz besonders und zwar ebenfalls zu **Ausverkaufs-Preisen** mit

Spiegel & Wels 25% Rabatt.